Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Dienstag, den 17. Juli 1928 — Nr. 161

Der Deutsche Klub zur Pilsudski-Rede.

Gelegentlich einer am 7. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Deutschen Parlamentarischen Klubs wurde unter anderem auch das letzte Interview des Marschalls Piłsudski zur Sprache gebracht. Es wurde nach einer kurzen Aussprache der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Deutsche Klub keine Veranlassung hat, sich ernsthaft mit den Auslassungen des Marschalls zu beschäftigen.

Friedliche Trennung der deutschen Sozialisten in Polen.

Die Bromberger „Volkszeitung“ gibt ihren deutsch-sozialistischen Lesern folgendes bekannt:

„Der bisherige Bezirk Posen-Pommerellen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens hat sich auf Grund der besonderen lokalen Verhältnisse und der hieraus folgenden Taktik von der Zentrale der D. S. A. P. getrennt und seinen alten Namen „Deutsche Sozialdemokratische Partei in Polen“ angenommen. Der entsprechende Beschluß wurde von der Bezirkskonferenz der D. S. A. P. am 24. Juni in Bromberg einstimmig gefaßt. Am 6. d. M. fand außerdem noch in Bielitz eine gemeinsame Sitzung mit dem Parteivorstand des oberschlesisch-Bielitzer Bezirks statt, die nach einer Aussprache über die Taktik der Partei den Bromberger Beschluß zur Kenntnis nahm, wobei auch dem Wunsche Ausdruck verliehen wurde, daß das künftige Verhältnis der beiden Organisationen ein möglichst gutes bleiben möge. Die Organisation Posen-Pommerellen wird es hieran nicht fehlen lassen und ihre Tätigkeit auf ihr Gebiet beschränken.

In den Vorstand der „Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Polen“ (Posen-Pommerellen) sind von der Bromberger Konferenz folgende Genossen gewählt worden: 1. Vorsitzender: Abg. A. Pankratz, 2. Vorsitzender: Neumann (Thorn), Parteisekretär: Zittlau (Bromberg), als weitere Vorstandsmitglieder: Haak (Graudenz), Hackbarth (Konitz), Katz (Neustadt).“

*

Diese parteitaktisch begründete Entwicklung kam bereits bei den letzten Parlamentswahlen zum Ausdruck. Der Abg. Pankratz in Bromberg ließ sich auf der Liste des Blocks der nationalen Minderheiten erfolgreich aufstellen, während seine Lodzer Parteifreunde Kronig und Zerbe auf dem Wahlvorschlag der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) gewählt wurden. Das Zusammengehen der polnischen und deutschen Sozialisten in Ost-Oberschlesien führte zu einem vollständigen Fiasko. Der Abg. Pankratz ist dem Deutschen parlamentarischen Klub beigetreten und hat dabei genau so gehandelt, wie die ukrainischen und weißrussischen Sozialisten, die auf der Liste 18 gewählt wurden und gleichfalls ihren nationalen Klubs beigetreten sind. Die deutschsozialistischen Abgeordneten der Stadt Lodz, die auf dem Wahlvorschlag der PPS gewählt wurden, haben eine besondere kleine Gruppe gegründet, die keine Fraktionsstärke besitzt und darum ohne Einfluß bleiben muß.

Tages-Spiegel.

Die Hitze ließ das Thermometer am Sonnabend und Sonntag auch in Berlin auf 46 Grad steigen. 13 Personen ertranken beim Baden in der Umgebung.

*

Der Eisbrecher „Krassin“ kann des dichten Nebels wegen sich nur langsam vorwärts arbeiten. Es wird bestätigt, daß Malmgren noch lebend von seinen italienischen Kameraden zurückgelassen worden ist.

*

Der amtliche Bericht über das Eisenbahnunglück bei München nennt 10 Tote und 13 Verletzte als Opfer des Unglücks.

*

Die „Münchener Zeitung“ fordert in geharnischten Worten von der Reichsbahn die Abschaffung der verkehrstechnischen Fehler.

*

Heute wird das britische Kabinett den Wortlaut der britischen Antwort auf den Kellogg-Vorschlag erwägen.

*

Sun Fo, der Sohn Sunyatsens, und General Hu Han Min, der viele Jahre hindurch der enge Freund und Ratgeber Sunyatsens war, treffen morgen in London ein, um Fühlung mit führenden Persönlichkeiten Englands zu nehmen.

Kamerun und Polen.

Ein naiver Vorschlag. — „Begründung“.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 16. Juni.

Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht einen Artikel des Dr. Jan Rozwadowski, der einiges Erstaunen hervorzurufen geeignet ist. Rozwadowski verlangt nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß für den polnischen Auswandererstrom eine ehemals deutsche Kolonie an Polen gegeben werden, damit dort das Polentum erhalten bleibe.

Besondere Bedeutung erhält der Artikel Rozwadowski dadurch, daß er erklärt, zahlreiche Politiker und führende Persönlichkeiten der Auswandererbewegung beschäftigen sich gegenwärtig mit der gleichen Angelegenheit. Wenn auch die offiziellen Kreise sich mit ihr noch nicht befaßt hätten. Man hatte zunächst das Augenmerk auf Peru geworfen, kam jedoch dabei zur Erkenntnis, daß Peru, ebenso wie die anderen südamerikanischen Kolonien nationaler Staat sei, was also die Erhaltung des Polentums schädige. Wenn man aber Kamerun bekommen könnte, so wäre dies ein Ideal für Polen, und Rozwadowski regt an, daß Polen Frankreich den Vorschlag unterbreiten solle, es möge eine gemeinschaftliche wirtschaftliche Verwaltung über Kamerun zulassen, in der sich Frankreich und Polen teilt.

Eine solche Beteiligung Polens an dieser Kolonie stelle dann einen besonderen Trumpf in der Hand Frankreichs dar. Denn jetzt schon müsse man daran denken, daß im Jahre 1931 die Revision der Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien erfolge. Es sei kein Geheimnis, daß Deutschland große Anstrengungen macht, um seine Kolonien zurückzuerhalten. Wie sich England und Italien dazu stellen, wisse man heute noch nicht, also müsse man vorbereiten, und wenn Polen in Kamerun fest sitzt, so sei das für Frankreich eine besonders günstige Konjunktur. **Ueberdies habe auch Polen ein Recht auf eine deutsche Kolonie, denn die ehemaligen deutschen Provinzen Posen und Pommerellen seien, als sie noch deutsch gewesen waren, an der Eroberung der deutschen Kolonien beteiligt gewesen, und das Recht dieser beiden Provinzen gehe nun auf Polen über.**

Man muß wohl zu dieser kindlich naiven und arroganten Beweisführung lächelnd den Kopf schütteln. Erfreulich ist nur die Mitteilung, daß die Regierung sich mit dieser Frage bisher noch nicht befaßt hat, und es steht zu hoffen, daß sie es auch in Zukunft nicht tun werde.

Die Amnestie.

Warschau, 16. Juli. (Eig. Telegr.)

Die Entlassung der von der Gunst der Amnestie betroffenen Gefangenen hat vorgestern in Warschau begonnen. Es sind 3000 Personen aus den Warschauer Gefängnissen entlassen worden. In den nächsten Tagen wird sich diese Zahl auf etwa 5000 steigern. Es ist vorauszusehen, daß durch die Oeffnung der Gefängnisse, ein ungeheurer Strom von Elend das Land überfließen wird. Der „Robotnik“ fordert die Gesellschaft auf, sich zusammen zu tun, um für diese Unglücklichen zu sorgen.

Die vergeblichen Verhandlungen mit Litauen.

Der polnische Vorsitzende über das Fiasko der Verhandlungen mit Litauen.

Warschau, 15. Juli. Gestern fand hier um 10 Uhr abends die letzte Sitzung der polnisch- und Wirtschaftskommission in Warschau, der Vorsion statt. Es wurden lediglich die Verhandlungsprotokolle unterzeichnet. Zu einem positiven Ergebnis haben die Warschauer Verhandlungen nicht geführt.

Litauen berührte bei jeder Gelegenheit territoriale Fragen und wollte den polnisch-litauischen Verkehr über Lettland und Ostpreußen gelenkt wissen. In Wirtschaftsfragen verweigerte die litauische Kommission die Zubilligung des Meistbegünstigungsrechtes.

*

Warschau, 15. Juli. Gestern hat nach Abschluß der Beratungen der polnisch-litauischen Verkehrs- und Wirtschaftskomission in Warschau, der Vorsitzende der polnischen Delegation, Ministerialrat Szumlakowski mehrere Pressevertreter empfangen, denen er offiziell folgendes über den Verlauf der polnisch-litauischen Verhandlungen mitteilte:

„Die zweite Etappe der polnisch-litauischen Kommissionsarbeiten in Wirtschafts-, Transit- und Verkehrsfragen mußten diesmal ohne positive Resultate geschlossen werden. Bei dem letzten Hiersein der litauischen Delegation wurde über das Projekt eines telegraphischen und telephonischen Verkehrs beraten, das von der polnischen Delegation vorgelegt worden ist. Die litauische Kommission hat dieses Projekt für unannehmbar befunden und die Einbringung eines Gegenvorschlages angezeigt. Inzwischen ist jedoch der Vorsitzende der litauischen Delegation in Warschau eingetroffen, ohne einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten. Sein Projekt entwickelt und vertieft nur die These der vorherigen Antwort, daß ein Verkehr nur mittelbar über Ostpreußen und Lettland angebahnt werden könne. Diese Stellung ist mit dem Wesen des Verkehrs unvereinbar, da doch verlangt werden muß, daß ein Verkehr auf dem kürzesten, unmittelbaren und billigsten Wege stattfindet. Der litauische Gegenvorschlag ist natürlich polnischerseits abgewiesen worden. Die Wirtschaftskommission hat über diverse wirtschaftliche Fragen beraten, doch waren die Verhandlungen gleichfalls von keinem Erfolg begleitet.

Die polnische Delegation hat, gestützt auf eine Erklärung des litauischen Vorsitzenden, den Entwurf eines provisorischen Vertrags vorgelegt, und zwar über die Nichtanwendung von Maximalzollsätzen für Waren beider Länder. Die litauische Delegation hat diesen Entwurf der polnischen Partei nicht angenommen. Wenn man dies alles summiert, sagte Ministerialrat Szumlakowski, kommt man zur Ueberzeugung, daß sich seit der Konferenz in Königsberg nichts geändert hat. Die litauische Delegation ist mit keinen neuen Projekten hervorgetreten, und ihre Gegenvorschläge sind nichts anderes, als die Entwicklung der negativen Antwort auf vorhergegangene polnische Projekte.“

Sir Robert Donald und die Tschecho-Slowakei.

Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Brief Sir Robert Donalds, der die tschechenfreundlichen Ausführungen des Blattes richtigstellt. Die Mehrheit der Bevölkerung der Tschechoslowakei ist nicht tschechisch, führt Sir Donald aus, ganz zu schweigen von den Slowaken, die die Tschechen hassen und wie minderwertige Verwandte behandeln. Die tschechische Propaganda brüstet sich damit, daß in der Tschechoslowakei völlige Freiheit herrsche. Demgegenüber üben die Tschechen ein viel härteres Regime aus, als es je in der früheren Zeit der Fall war. Der Verfasser betont weiter, daß die Slowaken im jetzigen Ungarn alle Minderheitsrechte genießen, ihre eigenen Schulen besitzen und in einem Bezirk ihres Siedlungsgebietes, im Bekeser Komitat, sogar die lokale Verwaltung inne haben. Es ist nur zu bedauern, daß auch Sir Donald nichts über das bodenständige Deutschtum in der Tschechoslowakei und auch in Ungarn zu berichten weiß. Interessant ist seine Feststellung von der lokalen slowakischen Verwaltung. Von einer solchen der Deutschen in Ungarn hat man bisher nichts gehört. Wir empfehlen Sir Robert Donald, auch einmal die Verhältnisse des bodenständigen Deutschtums in Ungarn zu untersuchen, und er wird dabei zu Feststellungen kommen, die ihn wahrscheinlich erschaudern lassen werden.

Zur zehnten Wiederkehr des Zarenmordes.

Von Dr. von Behrens,
Kais. russ. Hofrat a. D.

Am 17. Juli d. J. sind 10 Jahre seit jener Nacht vergangen, in der Nikolaus II., Sohn Alexanders III., samt seiner Frau, der geb. Prinzessin Alix von Hessen, seinen vier Töchtern Anastasia, Marie, Tatjana und Olga, vier treuen Hofleuten und zwei Kammerdienern, in dem Keller eines Privathauses zu Jekaterinenburg (im Uralgebirge) auf Befehl bolschewistischer Revolutionsrädelsführer ermordet wurde. Swerdlow und Genossen haben die Ausrottung der Holstein-Gottorp-Romanows sicherlich schon am ersten Tage der Bolschewistenherrschaft, also im Oktober 1917, unwiderruflich beschlossen; jedoch erst im April 1918, als der Vertreter Deutschlands, Graf Mirbach einerseits, und die Armeen des siegreich vordringenden Admirals Koltschak andererseits, — immer aussichtsreichere Schritte zur Rettung der Zarenfamilie zu machen schienen, wurde diese Familie aus Tobolsk nach dem entlegenen Jekaterinenburg überführt. Am 6. Juli 1918 ermordete man den Gesandten Mirbach in Moskau. Am 7. Juli überschritten die zarentreuen sibirischen Truppen Koltschaks die Grenze des Jekaterinenburger Bezirkes; am 8./9. Juli verbreitete sich aber in Petersburg und in Moskau die seltsam-voreilige Kunde von der „Hinrichtung des blutigen Nikolaus“. Und obwohl am selbigen Tage auf den Mauern des Kremls rote Regierungsdementis angeklebt wurden, daß „die Feinde des Proletariats falsche Nachrichten über den verhafteten Oberst Romanow auszustreuen bemüht sind“, — haben die nachfolgenden Ereignisse jedoch bewiesen, daß die Gerüchte in den intimsten Kreisen der Bolschewisten entstanden sind, wo die Eingeweihten von dem Geheimbeschluß, die Zarenfamilie abzuwürgen, bereits wußten.

Am 14. Juli erscheint in Jekaterinenburg die rechte Hand Jankell Swerdlows, Herr Schaje Golloschtschekin, ruft zu sich den Ortspfarrer J. Storoschew und befiehlt ihm, im Hause, wo die Zarenfamilie eingekerkert war, eine Totenmesse abzuhalten. Am 15. Juli läßt der Wachtkommandant, Jankell Jurowski, aus der Stadt Mägde kommen, die Dielen im Hause Ipatjew zu säubern; die Gerüchte über den angeblichen Tod des Zaren verstummen, da die fünf Mägde während des Waschens der Dielen den Zaren und die ganze Familie unversehrt zu sehen bekamen; daraus ist die geheimgehaltene Absicht der Mörder ganz ersichtlich: man wollte durch einander widersprechende Gerüchte den geplanten nahen Mord so unglaubwürdig wie nur möglich bei der Stadtbevölkerung machen. Am 16. Juli wird von Jurowski befohlen, eine große Kiste Eier in das Haus zu schaffen; ebendaselbst wird auf Befehl des im Uralgebiete maßgebenden Bolschewistenführers Wojkow (der später in Warschau durch Kowerda erschossene Sowjetgesandte) eine Menge Benzin aus den Apothekenlagern Jekaterinenburg aufgespeichert. Dies war für die Waldeinöde bestimmt, wo am 17., 18. und 19. zwei Lastautos mit einem Dutzend Ungarn und Letten (die Garde der roten Henker) die Leichen zu verbrennen und zu verscharren hatten: zehn Kilometer weit von der Stadt, wo alte, außer Betrieb gesetzte Berggruben dafür gute Gelegenheit boten.

Aus der Zusammenstellung dieser Tatsachen ist zur Genüge ersichtlich, daß der

Mord der Zarenfamilie sehr sorgfältig, planmäßig und kaltblütig vorbereitet worden ist. Vom Standpunkte sowohl der Entente, als auch der bolschewistisch-sozialistischen Revolution war dieser Mord eine absolute Notwendigkeit. Denn wenn es dem Grafen Mirbach (auf Befehl Kaiser Wilhelms II.) gelungen wäre, den Zaren durch diplomatische Intervention dem Tode zu entreißen, so würde das Ende des Weltkrieges vielleicht ganz anders ausgefallen sein, als es später in Versailles 1919 ausfiel. Auch wenn es den sibirischen Koltschak-Armeen, die ja kaum 10 Tage nach dem Morde Jekaterinenburg eroberten, gelungen wäre, die Zarenfamilie zu befreien, so hätten die Geschicke des russischen Weltreiches sich sicherlich ganz anders gestaltet, als die heutigen es sind.

Der Zarenmord lag im Interesse derjenigen, die den Sturz gleichzeitig der deutschen, wie der russischen Macht erstrebten; also im Interesse der Westmächte und der roten Internationale.

Daß die Söhne des von den Romanows (1848/49) seiner Freiheit beraubten Magyarenvolkes, die Söhne der im Baltikum durch die treuesten Stützen des Zarenthrones sozial benachteiligten Lettenvölkchens, die Söhne des von dem Zaren (1772 — 1793 — 1795 — 1812 — 1831 — 1863) unterjochten stolzen Polenvolkes und der in den Zarendomänen schwer geknechteten uralschen Bergleute die Rolle der Vollstrecker des Schicksalsgerichts übernommen hatten, stellt ein Symbol der Weltgeschichte dar. Die Nemesis hat noch einmal an die verstockten Machthaber aller Zeiten und Länder bildlich ein belehrendes Wort gesprochen . . .

Die Gebiete des alten Moskowiterreiches, in erster Reihe aber die in diesem Reiche seit Jahrhunderten waltende Oberschicht der Großgrundbesitzer, der Tschinownikenkaste, der gewalttätigen Offizierskaste, der habgierigen und eigensüchtigen Hofleute, wird bis auf den heutigen Tag in grausamer Weise ausgerottet, ausgehungert, niedergemetzelt, gepeinigt und gerichtet. Die Henker und Richter heißen entweder Nachamkis oder Dzierzyński, oder Lahtsis, oder Wojkow-Uralskij: sie herrschen seit 10 vollen Jahren, wie kein Iwan der Schreckliche geherrscht hat. Die Opfer heißen: Knjäs Dolgorukow, Baron Wrangel, Admiral Koltschak, Leibmedikus Botkin usw. Die Revolution ist eben gelungen, und das Wort rührt vom lateinischen revolvo ab = „kopfüber wenden“.

Rußland steht Kopf seit zehn Jahren. Daß bei dieser Lage das Russenvolk einem Blutsturz nahe ist, liegt auf der Hand.

Der ermordete Zar hatte, seitdem er aus seinem Lustschloß Zarskoje Sselo nach Sibirien (Tobolsk) verschickt worden ist, keine Möglichkeit, sich vor dem über seinem Haupte verhängten Urteil zu retten. Die Bewachung war zu streng, die Umgebung zu wirr; der wankende Charakter des an seiner Familie hängenden Nikolaus II. erlaubte ihm nicht, seine Frau und Kinder in schwerer Stunde zu verlassen und allein zu fliehen, was immerhin noch möglich gewesen wäre.

Was die Versuche der „Verbündeten“ in Frankreich und in England, den gestürzten russischen Inka zu befreien, ins Ausland zu emigrieren, betrifft, so muß gesagt werden, daß solche Versuche nie gemacht worden sind. Kerenski erklärte sich 1917 bereit, die Zarenfamilie auf ein englisches Kriegsschiff abzutransportieren, damit sie „in Frieden auf Nimmerwiedersehen ins Ausland ziehe“. Jedoch, wie uns in ihrem Buche Miß Margery Buchanan, die Tochter des britischen Botschafters in Petersburg, eröffnet, bekam dieser aus London die Weisung, von diesem Plan die Finger fernzuhalten, „da die englische Arbeiterpartei kategorisch dagegen sei“. So sind Mac Donald und Genossen in einem nicht unwesentlichen Grade an dem Untergange des Kusins König Georgs V. schuld.

Der Feind, Kaiser Wilhelm II., der zu jener Zeit mit dem Zaren in blutigem Zweikampf stand, hat sich als ein edlerer Mensch erwiesen als die „treuen Alliierten und Freunde“ des Russenvolkes, für deren Sieg der indolente, irregeleitete Nikolaus Alexandrowitsch sein Leben und das Leben seiner Nächsten lassen mußte . . . Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß von der deutschen Diplomatie (Mirbach) im April 1918 ein verzweifelter Versuch gemacht wurde, unter Zuhilfenahme eines Similibolschewisten-Trupps von Verschwörern unter dem Kommando eines gewissen Rittmeisters Yakowlew, Nikolaus aus Tobolsk zu entführen. Der Versuch wurde durch Wojkow und andere Kommunisten vereitelt (unterwegs, in Tjumenj).

Yakowlew wurde aber später, als er zu Koltschak geflohen war, dort vor das Standgericht „als Verräter Rußlands zugunsten Deutschlands, deutscher Mietling, Spion“ usw., gestellt und — füsiliert. Die Verstocktheit der durch den Deutschlandkrieg geblendeten russischen Offizierskreise war ebenso unkurierbar wie ihre politische Beschränktheit.

Diese politische Stupidität wirkt auch heute noch in den russischen Emigrantenkreisen nach. Der legitime Erbe der Zarenkrone, Kyrill I. Wladimirowitsch, fristet, von allen vergessen, sein Leben irgendwo, und die in allen Ländern Gottes zerstreuten 2 Millionen russischer Flüchtlinge hadern untereinander über die künftigen Parteilosungen des Vaterslandes, das ihnen durch irgendein Wunder von oben zurückgegeben werden soll. Nicht einmal auf dem Gebiete der gegenbolschewistischen Organisation, der Pressepropaganda und der Selbsthilfe erwies sich die „Tschinownikén-Intelligenz“ für die Sowjettyrannen gefährlich: die russische Auslandspresse befindet sich in den Händen von Männern internationaler Färbung; in den Flüchtlingskomitees sitzen verkappte Bolschewistenagenten, und ein jeder Russe, dem es gelungen ist, namhafte Geldmittel zu retten, verzehrt sie ungeniert in der Verbannung, wie er sie zu jenen alten, guten Zeiten zu verzehren gewohnt war, als Monte Carlo und die Pariser Vergnügungslokale nur von Rubeln lebten. Die unzähligen anderen sehen sich gezwungen, die schmutzigsten, allerniedrigsten und schwersten Arbeiten zu verrichten, um sich nur kärglich ernähren zu können.

Der Tod der Zarenfamilie ist mit dem Tode des alten Zarenrußland, wie dieses, von Peter dem Großen aufgerichtet, zweihundert Jahre lang dastand, gleichbedeutend; sollte das vorpetrinische Gebiet des Zarenreiches zur Monarchie zurückkehren (was keinesfalls ausgeschlossen ist)*), so würde irgendein Bonaparte östlicher (moskowitischer, tatarischer oder kosakischer) Abstammung größere Aussichten auf den Thron haben, als die Nachkommen Prinz Ulrichs, Peters III. von Holstein-Gottorp und Katharina II. von Anhalt-Zerbst. Der Verlust (1915—1920) der europäisierten Randstaaten ist für das Wolgabecken mit dem Rückfall in den Orient gleichbedeutend. Somit bedeutet der Mord von Jekaterinburg 1917 nicht nur den Fall einer großen deutschstämmigen Dynastie, sondern auch den Ausfall aus dem abendländischen Kulturkreise fast der Hälfte des europäischen Weltteils und eines guten Drittels des asiatischen.

Daß diese Aenderung der Dinge auf den weiten Ebenen zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean für alle Europäer und Christen unübersehbare katastrophale Folgen nach sich ziehen dürfte, das beginnen wir bereits zu verspüren. Die allnivellierenden Sozialistenlehren, die mit der Seele eines Sohnes der russischen Steppen oder der semitischen Wüsten schön harmonisieren, branden an den Fundamenten selbst der Hochburgen unserer westländischen Zivilisation und nagen an ihnen. Die Vorposten dieser Zivilisation, die dank der aufopfernden Kulturarbeit (zum größten Teile der Deutschrussen) vom Baltikum bis an die Wolga- und Schwarzmeerküsten noch vor kurzem stolz ragten sind vom extremen Sozialismus eines Marx, eines Halbtataren, wie Lenin, und eines Bronstein-Trotzki gestürzt; während dieser zehn Jahre der Ausrottung der Zarendynastie der Holstein-Gottorp-Romanows mitsamt der von dieser Dynastie seit 1717 geschaffenen Kulturschicht, verwilderte in Rußland jung und alt in erschreckendem Maße. „Grattez le Russe, et vous trouverez un Tatare“, sagte einst Voltaire. Nun hat die Bolschewistenrevolution 1918 mit ihrer Klaue an der Volksseele des Kernrussen einen tiefen, blutigen Riß getan, — und sofort kam der alte Skythe zum Vorschein. Das europäische St. Petersburg wird aus einer Marmorstadt zum Trümmerhaufen; die Grundlagen der Rechtsprechung, die von Peters des Großen Staatsmännern auf den ewigen Prinzipien des Römerrechts ausgebaut waren, werden zur blutigen Hetze mit Folterkammern und Massenmorden Iwans des Schrecklichen; Moskowien, in zwei ungleiche Lager, der Tyrannen und der Unterjochten, zerfallen, hat sich wiedergefunden. Europa wird in den Boden gestampft, der Orient triumphiert!

Das ist der wahre Sinn der russischen Revolution, wie diese seit dem Tage der Ermordung der Zarenfamilie durch Swerdlow, Golloschtschokin und Bjelloborodow sich entfaltet.

Daher ist auch die Nacht der Ermordung Nikolaus II. vom 16./17. Juli 1918 für den Geschichtsschreiber sehr zu beachten, insbesondere für den deutschen, der das in die Brüche gegangene Werk seiner Stammesbrüder in Eurasien mehr als andere zu beweinen hat.

*) Anmerkung: Die Bolschewiken sind in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß lediglich der Legitimismus eine ernste Gefahr für die Sowjettyrannei darstellt, bemüht, auch heute noch den Mord von Jekaterinburg ungeklärt hinzustellen; alljährlich taucht irgendwo ein Thronfolger oder eine „durch Wunder gerettete Zarentochter auf, die sich dann als bolschewistische Agenten entpuppen. Auch werden an die alte Kaiserin-Mutter Dagmar gefälschte, vermeintlich von ihrem „verschollenen“, in den Urwäldern Sibiriens seiner Erlösung entgegensehenden Sohne Nikolaus II. immer wieder Briefe geschrieben, um in die Thronfolgefrage Verwirrung hineinzubringen, was zum Teil auch gelingt.

Die Rettungsaktion am Nordpol.

Die Soraexpedition gerettet.

Nach amtlicher Mitteilung wurde der Alpenjägerhauptmann Sora zusammen mit dem holländischen Flieger van Donghen von dem finnländischen Flugzeug „Torku“ an Bord genommen und nach der „Citta di Milano“ gebracht. Der finnländische Apparat war auf diesem eigens organisierten Rettungsfluge von den beiden schwedischen Flugzeugen begleitet.

Hauptmann Sora war am 18. Juni von dem Beverlefjord Sould zur Aufsuchung der Gruppe Mariano aufgebrochen. Lützow Holm entdeckte die Schlittenexpedition drei Tage später und riet in einem abgeworfenen Telegramm ab, von der Küste des Nordostlandes nach der Insel Foyn überzusetzen. Sora gelangte nicht in den Besitz der Warnung und setzte nach wiederholten mißlungenen Versuchen die Expedition über das gefährliche Packeis bis zur Insel Foyn fort. Hier wurde er von den Schweden bemerkt, die seine Lage als unsicher betrachteten und deshalb zusammen mit dem finnländischen Flugzeug eine Rettungsexpedition beschlossen.

Der Schiffsarzt des „Krassin“ erklärt, daß Mariano infolge starker Erschöpfung an Fieber leide. Zappis Zustand sei verhältnismäßig gut, während Ceccioni sein linkes Bein brach. Alle übrigen Geretteten befinden sich in normalem Gesundheitszustand.

Tschuchnowski erreichte den „Krassin?“

Kopenhagen, 14. Juli.

Die „Braganza“ ist nach einer Meldung aus Neu-Aalesund nach Kap Brun gelangt und hat den dänischen Ingenieur Varming, der zur Sora-Schlittenexpedition gehört, an Bord genommen. Ferner verlautet — unbestätigt — aus Neu-Aalesund, daß es dem russischen Flieger Tschuchnowski und seinen Gefährten gelungen ist, ohne fremde Hilfe zum Eisbrecher „Krassin“ zu gelangen. „Krassin“ ist auf dem Wege nach der Adventsbucht, um Braunkohle einzunehmen, während die „Braganza“ die Geretteten von dem Eisbrecher übernahm und nach Kingsbay bringen soll. „Krassin“ wird nun versuchen, die Ballongruppe zu bergen.

*

Riga, 14. Juli.

Nach den letzten in Moskau eingetroffenen Meldungen befindet sich der Eisbrecher „Krassin“ auf der Rückfahrt, um die Gruppe an Bord zu nehmen, die er bei seiner Fahrt zur Viglieri-Gruppe auf dem Eise gesichtet hat. Es handelt sich anscheinend um den mit der Ballonhülle abgetriebenen Teil der Besatzung der „Italia“.

Ueber das Schicksal Malmgrens herrscht immer noch großes Dunkel. Der „Krassin“ hatte am Donnerstag gemeldet, daß die Leiche Malmgrens an Bord genommen worden sei Am Freitag meldete dagegen der Kommandant des „Krassin“ selbst, daß weder Malmgren noch seine Leiche gefunden worden sei. Das Sowjethilfskomitee hat die beiden geretteten Italiener Mariano und Zappi ersucht, nunmehr endgültig zu sagen, ob sie Malmgren tot oder lebendig verlassen haben. Die russischen Journalisten, die sich auf dem „Krassin“ befinden, berichten, Mariano und Zappi hätten ausgesagt, sie hätten Malmgren lebendig verlassen. Die italienische Botschaft in Moskau erklärt jedoch nach Berichten von der „Citta di Milano“, Mariano und Zappi hätten ausgesagt, daß Malmgren am 15. Juni gestorben sei. In Moskau ist man allgemein der Ansicht, daß Malmgren tot ist.

Sverdrup glaubt nicht, daß Amundsen die Ballon-Gruppe erreichte.

Kopenhagen, 14. Juli.

Man zerbricht sich in Norwegen weiter den Kopf darüber, was es mit der russischen Meldung über die Ballon-Gruppe und Amundsen auf sich haben könne. Der in Norwegen als Autorität geltende Polarforscher Otto Sverdrup glaubt, wie er Pressevertretern gegenüber erklärte, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß Amundsen zu der Alessandri-Gruppe (Ballon-Gruppe) gelangt sei. Seine Flugexpedition habe Kingsbay zum Ziele gehabt, das in ganz anderer Richtung liege. Eine Suche nach der Alessandri-Gruppe sei für ihn zunächst kaum in Frage gekommen.

*

Die Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ fordert zu Beiträgen für einen Malmgren-Fonds auf, durch den das Gedächtnis des umgekommenen jungen Gelehrten geehrt werden soll. Die Mittel sollen zur Förderung der meteorologischen Forschung in den Polargegenden und in erster Linie zur Anlage einer meteorologischen Station in Grönland dienen.

Ueber Malmgrens Ende.

Der Krassin im Nebel.

Oslo, 16. Juli. (R.) Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, ist jetzt vollkommen klargestellt, daß Malmgren auf eigenen Wunsch allein auf dem Eise zurückgeblieben ist, um seine Kameraden zu retten. Sehr eigenartig bleibt natürlich die Tatsache, daß die beiden Italiener den außerordentlich komischen Vorschlag Malmgrens tatsächlich angenommen und ihn allein auf dem Eise zurückgelassen haben.

Die letzten Meldungen vom „Krassin“ besagen, daß er infolge starken Nebels nur sehr langsam vorwärts kommt. Seine Suche nach der Ballongruppe werde daher wohl erst im Laufe einiger Tage von Erfolg gekrönt sein. Sowohl die schwedischen wie auch die finnischen Flugzeuge befinden sich jetzt auf dem Rückwege in die Heimat. Da die Motoren recht stark mitgenommen wären, glaubten die Führer einen Flug über das Eismeer nicht mehr wagen zu können. Das Gerücht wurde am Sonntag abend von autoritativer Seite dementiert.

Gegen die Liquidation von Vandsburg.

Der Ausschuß des Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie hat auf seiner vor kurzem in Zürich abgehaltenen Tagung, über die wir bereits berichteten, noch einmal einen Bericht über die Vandsburger Liquidationsangelegenheit zur Kenntnis genommen. Er hat daraufhin eine Entschließung gefaßt, in der er seiner Freude und seinem Dank Ausdruck gibt, daß die polnische Regierung entsprechend der Bitte des Ausschusses vom Jahre 1927 die Liquidation bisher nicht vollzogen hat, und daß er hofft, sie werde nunmehr endgültig die Angelegenheit abschließen und die drohende Gefahr von dem Vandsburger Schwesternhaus abwenden, damit die Schwestern weiterhin ihre religiöse und soziale Arbeit zum Wohle der evangelischen Kirche und zum Wohle des polnischen Staates erfüllen können.

Diese Entschließung ist der polnischen Regierung und den zuständigen Ministerien durch den Landesverband für Innere Mission in Polen in französischer und polnischer Ausfertigung übersandt worden. Wir hoffen nunmehr, daß die Regierungsstellen sich der nochmaligen Bitte des Internationalen Verbandes nicht verschließen werden, damit das Bestehen eines so wichtigen christlichen Werkes dauernd gesichert bleibt.

Abg. Polakiewicz über seine letzte Unterredung mit Marschall Piłsudski

„Paris Midi“ veröffentlicht ein Interview mit dem Sejmabgeordneten Polakiewicz über die Gründe des Rücktritts des Marschalls Piłsudski.

Abg. Polakiewicz erklärte, daß vom außenpolitischen Gesichtspunkt aus gesehen keine Aenderungen eingetreten sind, da Marschall Piłsudski auch weiterhin die Direktiven der Außenpolitik in seiner Hand behält.

Vom innerpolitischen Standpunkt aus hat sich die Lage nicht geklärt. Die letzten Wahlen haben im Sejm keine entschiedene Regierungsmehrheit und auch keine entschiedene Oppositionsmehrheit bilden können. Die Erklärung Marschall Piłsudskis, die von demokratischem Geiste beseelt ist, hat gerade die Erkämpfung einer gesunden parlamentaren Verfassung zum Gegenstand gehabt. Sie hat unter den Bauern und Arbeitern, für die sie vor allem geschrieben war, einen tiefen Eindruck gemacht. Der Marschall ist ein aufrichtiger Demokrat und Anhänger parlamentarischer Verfassung. Er sucht unmittelbaren Kontakt mit der Masse der Staatsbürger über die Häupter der Parteiführer hinweg. Er wendet sich an das Volk, das er liebt, und von dem er wiedergeliebt wird. Marschall Piłsudski wollte vor allem verhindern, daß nicht die Demokratie durch die Parteiherrschaft überwuchert wird, und er wollte einen Betrug an den noch wenig orientierten Wählern verhindern.

Abg. Polakiewicz bemerkte, er hätte in der vergangenen Woche Marschall Piłsudski gesehen und dieser hätte ihm gesagt, daß er bei seiner Arbeit an der Aenderung der polnischen Verfassung das billigste Mittel anwenden wird. Er will das Gewissen des Volkes und des Sejm wachrütteln, aber er will kein Blutvergießen.

Schließlich betonte Abg. Polakiewicz, daß der 180 Abgeordnete und Senatoren zählende Regierungsblock alle Mittel anwenden wird, um gegebenenfalls die nötige Mehrheit für die Unterstützung des Marschalls zustande zu bringen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Juli

Endlich Sommer!

Nach dem fast völlig verkolksten Frühling mit seiner Kälte bis in die letzten Tage hinein scheint der Sommer jetzt nachholen zu wollen, was der sogenannte Lenz versäumt hatte, und schüttet nun seiner Gaben Fülle über uns in reichem Maße aus: heiteren Sonnenschein mit obligater Hundstagshitze, azurblauen Himmel und . . . ein Aechzen und Seufzen der Menschheit über diese Hitze, uff! Hoffentlich nimmt der Wettergott diese Lobeshymne nun nicht gleich wieder zum Anlaß, all diese Prachtfülle in ihr Gegenteil zu verkehren, weil er erfahrungsgemäß nicht wünscht, daß man von ihm spricht. Diese Sinnesänderung aber würde die Menschheit ohne Unterschied schwer beklagen: die vielen Tausende, die hinausgeflogen sind in die ferne Nähe oder in die nahe Ferne, um sich in den Bergen oder an dem Seestrande Zoppots zu erholen. Weiter hinaus reichts ja leider bei den meisten noch immer nicht, so lange die Uebersteigung der Paßmauer mit so bedeutenden Unkosten verknüpft ist. Aber auch die weit überwiegende Zahl der Zurückgebliebenen würde mit einem Wetterumschlag nicht einverstanden sein, wenn man heut auch im Amtszimmer, in den Büros, in den Werkstätten so manchmal seufzt, weil „von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß", und es ja nirgends so viel Fenster gibt, die geöffnet werden könnten, um die erforderliche frische Luft und leider oftmals nur illusorische Abkühlung hereinzulassen.

Da ist dann so ein Sonntag wie der gestrige jedermann herzlich willkommen. Die Tatsache, daß schon gegen 6 Uhr früh das Thermometer sich um 20 Grad Wärme bewegte, war für viele, viele Tausende das Signal, sich aus Morpheus Armen zu erheben, sich, ganz besonders die Damenwelt, duftig und sommerlich zu kleiden, den Rucksack zu packen, dabei das Badezeug nicht zu vergessen, und dann — trotz der Sonnenglut! — dem früheren Kaiserbahnhofe zuzustreben. Denn heute heißt die Parole Unterberg! Alles eilt und strebt den Sonderzügen zu — ein farbenprächtiges Bild, in dem die leuchtenden Farben, das zarte Weiß bis herunter zum matten Rosa und entzückenden Kornblumenblau, den Ausschlag geben. In langen Schlangenlinien (vergleiche die Zeit des Weltkrieges!) steht man vor den Eisenbahnschaltern; um des Riesenandranges Herr zu werden, hat man sogar mehrere provisorische Schalter eingerichtet. Und dann, nachdem man sich den Kampfesschweiß um die Fahrkarten — es sind immer mehrere, die man für sich und seine Angehörigen oder auch im Auftrage anderer erwirbt — von der Stirn gewischt hat, hinein in die Abteile. Pünktlich zur festgesetzten Minute setzen sich die Sonderzüge in Bewegung; die Maschinen scheinen unter der Last der dichtgefüllten Wagen zu seufzen. Das Auge sättigt sich an den von sanften Winden hin- und hergetriebenen Getreidefeldern; Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, in voller Blütenpracht stehende Kartoffelfelder versprechen eine gute Ernte und belehren uns wieder einmal darüber, daß man den Unkenrufen solcher, die bei jedem Gewitterregen usw. gleich eine Mißernte in Aussicht stellen, niemals trauen soll. Und nun ist Unterberg erreicht. Die Hälfte der Passagiere etwa verläßt den endlos langen Zug, während die andere Hälfte im Zuge verbleibt, um nach Ludwigshöhe weiterzufahren und sich über die Gegend am Gorkasee, Seeberg usw. zu ergießen.

Das Ziel der Unterbergausflügler in ihrer Mehrzahl ist der Warthestrand. Wer diese Gepflogenheit der heutigen Großstadt-Posener noch nicht kennt und seine Schritte durch die Wälder nach Oberberg zu lenkt, wird baß erstaunt sein, wie wenig Wegegenossen ihm hier begegnen. Die Wälder liegen in beschaulicher Ruhe, und auch das idyllisch gelegene Oberberg-Restaurant, von dem aus man eine so überaus entzückende Aussicht über das idyllisch gelegene Unterberg mit Umgebung genießt, liegt fast einsam und verlassen da. Und wenn man seine Schritte weiter lenkt nach dem ehedem so viel besuchten Waldschlößchen, dann begegnen uns zwar zahlreiche Kirchgänger, die aus der neu erstandenen katholischen Kirche in Unterberg kommen, doch auch in dem Waldschlößchen sitzt man, abgesehen von einigen Sommergästen, fast als einziger Gast. Im Schweiße seines Angesichts lenkt man bei strahlender Mittagssonne seine Schritte an den zahlreich entstandenen neuen Villenbauten, fast alle mit Sommergästen besetzt, vorüber; entlang an den Spuren der Sturmverwüstungen des traurig berühmten Mittwoch-Unwetters mit den entwurzelten Fichten, den abgedrehten Baumkronen in den Wäldern und vorbei an den im Walde lagernden fröhlichen Menschenkindern. Und endlich so gegen 2 Uhr ist der Badestrand erreicht.

Ein „Gott sei Dank" löst sich uns von den Lippen, als uns aus der Ferne schon von dem unserem Auge noch verborgenen Warthestrande frohes Jauchzen entgegenklingt von solchen Leuten, die in dem Wasser der Warthe den glühenden Leib kühlen. Ein entzückender Anblick, an dem man sich nicht satt sehen kann. Ein Familienbad, bei dessen Anblick aber auch die zimperlichste alte Dame nicht zu erröten braucht. Denn es geht alles dezent zu. Auf der Warthe hält im Kahn ein Aufseher strenge Aufsicht, daß alles in bester Zucht und Ordnung verläuft. Seinem wachsamen Auge entgeht keine Kahnüberladung, mit Energie sorgt er dafür, daß die überzähligen Personen zurückbleiben. Da sieht er einen jungen Mensch verzweifelte Anstrengungen gegen das Untersinken mitten in der Warthe machen. Pfeilschnell fliegt er mit seinem Kahn heran, ein kühner Griff, und mit etlicher Mühe birgt er den Gefährdeten im Kahn, der beinahe einem Wadenkrampf zum Opfer gefallen und ertrunken wäre.

Kaleidoskopartig wechseln die Bilder des frohen Strandlebens, und nur schweren Herzens reißt man sich von ihnen los. Man möchte einen der Nachmittagszüge noch erreichen, um das Gedränge in den Abendzügen zu umgehen. Etwas ermattet zwar — die Sonne hatte es etwas zu gut gemeint und Wangen und die stark gelichtete Kopfhaut dunkel gebräunt — gelangte man in Posen wieder an. Ein schöner Sonntag, von dem man sicher noch lange in der Erinnerung zehren wird. hb.

Ernährungsstörungen in heißer Zeit.

Naturgemäß besteht bei Hitze größere Gefahr für das Verderben von Speisen, als in den kalten Monaten. Milch zumal ist in den Sommermonaten schwerer steril zu halten, eine Tatsache, die sich bei der Ernährung von Säuglingen besonders verhängnisvoll auswirken kann. Auch Fleisch- und Fischvergiftungen kommen häufig vor. Am giftigsten können die besonders eiweißhaltigen Teile des Fleisches, also Herz, Lunge, Leber und Nieren, werden. Bei ihrer Zubereitung in heißen Tagen muß sorgfältig darauf geachtet werden, daß sie ein einwandfreies Aussehen haben. Neben Fischen können auch Krebse, Austern und Miesmuscheln Krankheitserreger werden. Meist sind sie schon durch Geruch und Geschmack als verdorben gekennzeichnet, zuweilen jedoch können auch frische Muscheln Träger von Giften sein aus Gründen, die sich bislang der Kenntnis entziehen. Die gewöhnlichen Anzeichen der Vergiftung mit tierischen Nahrungsmitteln sind Erbrechen, Darmstörungen bei schwereren Fällen, wohl auch Typhus und choleraartige Erscheinungen. Vorbeugen kann man der Vergiftung nur durch Kühlhalten aller Nahrungsmittel. Das probateste Mittel zur Behandlung der Vergiftungserscheinungen sind zwei Fasttage, in denen nur schwarzer Tee, der mit Saccharin gesüßt sein kann, gereicht wird. Solche Fasttage schaden auch kräftigen Säuglingen nichts. Daneben kann es ratsam sein, Erwachsenen eine ausreichende Dosis Rizinus oder einen Tannin-Einlauf zu geben. Mit Opium ohne ärztliche Verordnung sei man vorsichtig; die Hinzuziehung eines Arztes ist ernstlich zu empfehlen.

× **Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns, und die Tage neigen sich abwärts und werden schon wieder merklich kürzer. Die Dämmerung, die es bis jetzt nie ganz Nacht hat werden lassen, hält noch bis zum 20. d. Mts. an, von da ab wird es aber um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, und damit beginnen die „Hundstage". Die Bezeichnung „Hundstage" schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Opora" genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundssterns „Sirius" bestimmt. Die Opora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundssternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Arcturus, der freilich viel später ist, als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei uns werden diese Tage als die heißesten des Jahres angesehen; im Mittelalter ruhte während dieser Zeit an mehreren Orten selbst der Gottesdienst. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis zum 23. August.**

× **Geflaggt** hatten am Sonnabend die öffentlichen Gebäude aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Arzt erwarb an der Universität Słotwiński aus Posen; das als Forstingenieur Borsuk aus Molchówko, Wojew. Mińsk, Dąbrowski aus Warschau, Kaczmarczyk aus Kurylówko, Wojew. Lemberg, Kowalski aus Ruda Pabianicka, Wojew. Lodz, Linke aus Posen, Majka aus Kamień, Wojew. Lemberg, Mlczech aus Wróblik szlachecki, Wojew. Lemberg, Ostrowski aus Walku (Estland), Pietkiewicz aus Bakalarzewo, Wojew. Bialystok, Skarbek aus Lodz, Ważyński aus Suwalki, Wojew. Białystok; das als Ingenieur der Landwirtschaft Frl. Biehler aus Nieświeź, Wojew. Wilna, Czekala aus Argenau, Michalski aus Posen; das der Forstwissenschaft Pasternak aus Wiekzno (Litauen).

× **Ertrunken** sind: Josef Sroka, wohnhaft in der Halbdorfstraße, beim Baden in der Warthe an der Eisenbahnbrücke in Luisenhain; Władysław Kędziora, wohnhaft ul. Gen. Umińskiego 9 (fr. Steinstraße), beim Baden in Dembsen; Alfons Bukowski, wohnhaft Glogauerstraße 70, achtzehn Jahre alt, beim Baden in der Warthe in Unterberg. Die Leichen der beiden Erstgenannten sind bisher nicht geborgen worden. — Aus der Warthe in der Nähe der städtischen Badeanstalt ist die Leiche eines Ertrunkenen herausgezogen worden. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden.

× **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Selbstmord begangen hat durch Einnehmen von Gift die 25jährige Pelagia Zając aus Posen, Feldstr. 5. — Am Sonnabend um 11 Uhr vormittags versuchte durch Einnehmen von Essigsäure die 28jährige Jadwiga Szejn, wohnhaft ul. Rybaki 22 (fr. Fischerei), Selbstmord zu begehen. Im Stadtkrankenhaus wurde ihr der Magen ausgepumpt, so daß keine Lebensgefahr droht.

× **Erwischte Diebe.** Ertappt wurde Kazimierz Staśkiewicz, ohne ständigen Wohnort, als er in den Invalidenkiosk des Wł. Lewandowski in der Al. Małopolska in Solatsch (fr. Rheinbabenallee) einbrechen wollte; ferner der 16jährige Tadeusz Spotański, wohnhaft Krzyżowa 3 (fr. Kreuzstraße), als er von einem Grabe auf dem Friedhof in Dembsen fünf Blumentöpfe fortschaffen wollte. — Festgenommen wurde noch der 26jährige Musiker Konrad Kamieniczny, wohnhaft ul. Dluga 11 (fr. Langestraße), der zusammen mit dem Kellner Marjan Dombal, ohne ständigen Wohnort, in die Wohnung der Johanna Kempińska, Wallischei 17, eingebrochen war.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: dem Andrzej Kaczmarek aus Komornik in der ul. Kozia 23 (fr. Ziegenstraße) ein Herrenfahrrad Marke „Wiko" im Werte von 200 Złoty; dem Stanisław Kęsicki, wohnhaft ul. Podgórna 12b (fr. Hindenburgstraße), im Hauptpostamt 1000 Złoty; dem Schneidermeister Wacław Wolski, ul. Słowackiego 39 (fr. Karlstraße), aus der Werkstätte vier Herrenanzüge, zwei Damen- und ein Herrenmantel im Gesamtwerte von 945 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei klarem Himmel und geringem Winde 23 Grad Wärme.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,06 Meter, gegen + 0,09 Meter am Sonntag und + 0,06 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 13.—19. Juli.** Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 17. Juli. 7—7.15: Frühgymnastik. 13—14: Zeitsignal, Mittagskonzert. 14 bis 14.15: Börsennotierungen. 14.15 bis 14.30: Pat.-Meldungen. 18 bis 19: Solistenkonzert aus Warschau. 19 bis 19.20: Neues von der Landesausstellung. 19.20—19.45: J. Baran: Die Leichtathletik vor der Olympiade. 20.10 bis 20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Festakt zur Ehrung des Nationalfeiertages Frankreichs. 22 bis 22.20: Zeitsignal, Wetterdienst, Pat.-Meldungen. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

* **Czarnikau,** 15. Juli. Feueralarm ertönte Montag vormittag in unserer Stadt, der die Feuerwehr nach Stajkowo rief. Dort brannten drei Besitzern die Scheunen, zwei Ställe und ein Schuppen nieder. Einem anderen Besitzer verbrannte das ganze Holz, das er sich zu einem Neubau gekauft hatte. Das Feuer sollen kleine Kinder verursacht haben.

* **Filehne,** 15. Juli. Begünstigt durch die Hitze der letzten Tage ist die Heuernte beendet worden. Sie hat aber leider nur einen geringen Ertrag geliefert. Das Getreide hat sich dagegen gut erholt und wird voraussichtlich im Durchschnitt eine gute Ernte liefern. Kartoffeln und Gemüse dürften voraussichtlich auch befriedigen, wenn die Hitze nicht zu lange anhalten wird.

* **Kempen,** 15. Juli. Am 11. d. Mts. wurde das Erholungsheim für Beamtenkinder in Ustron bei Kempen eingeweiht. An der Einweihung nahmen der Minister Składkowski nebst Frau, der Wojewode von Posen Dunin-Borkowski, der Vizewojewode von Schlesien Zurawski und eine Menge anderer geladener Gäste teil.

st. **Kolmar,** 15. Juli. Heute, Sonntag, nachmittag 4 Uhr wurde unsere Stadt Kolmar durch Großfeueralarm in Erregung versetzt. Es wurde gemeldet, daß ein Waldbrand, in der Nähe des neuen Eisenbahnsanatoriums ausgebrochen sei. Die Feuerwehr und die freiwillige Feuerhilfe zog zur Bekämpfung des Brandes aus, der glücklicherweise, da er rechtzeitig entdeckt wurde, keinen nennenswerten Schaden angerichtet hat. Es ist anzunehmen, daß Ausflügler brennende Zigaretten fortgeworfen haben, die den Brand verursachten. Bei der großen Hitze und Trockenheit, hätte dieser Brand eine Katastrophe von unübersehbarem Ausmaß werden können. Nur der sofortigen Hilfsbereitschaft ist es zu danken, daß der Brand schnell erstickt werden konnte. An alle Ausflügler ergeht darum wieder die Bitte, im Walde nicht zu rauchen und Feueranmachen zu vermeiden, da dadurch gewaltiger materieller Schaden entstehen kann.

* **Kolmar,** 15. Juli. Schwer verunglückt ist am Montag abend ein hiesiger Fleischergeselle, der bei Herrn Wollherr in Stellung ist. Er fuhr mit seinem Kameraden zusammen auf einem Rade die ul. Raczkowskiego hinunter. Dabei zerbrach das Rad, und beide stürzten zu Boden. Während der eine mit Hautabschürfungen davonkam, trug der andere schwere Verletzungen am Kopfe davon und wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Ostrowo,** 15. Juli. Der Chefredakteur des „Goniec Narodowy" in Ostrowo, Josef Jondro, übernahm am 7. d. Mts. die Funktion des vom Dienste enthobenen Bürgermeisters H. Musielak. Wie verlautet, soll die Entlassung des Bürgermeisters Musielak u. a. mit der verunglückten Feuerspritzenangelegenheit in engem Zusammenhange stehen.

* **Schildberg,** 15. Juli. In Szklarka myśl. schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Karl Ponwitz, die in kurzer Zeit niederbrannte. Die in der Scheune befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen, sowie ein Teil der Kartoffeln sind mitverbrannt. — Einbrecher entwendeten einer Klara Jarczak aus Bukownica eine Damenuhr.

* **Wollstein,** 15. Juli. In dem Dorfe Siedlec hatte während des letzten Unwetters ein Landwirt die Tore seiner Scheune offen. Der Sturm schlug die Tore zu, und hierbei erlitt der Grundstücksbesitzer einen derben Schlag mit einem Torflügel an den Kopf. An den Folgen dieser Verletzung starb er nach 7tägiger Krankheit.

* **Wreschen,** 15. Juli. Ein Opfer ihres Berufes wurde das im Irrenhause im Städtchen Warta angestellte Dienstmädchen Helene R. Der geisteskranke, sich aber sonst auffallend ruhig benehmende Wacław B. schlug ganz plötzlich mit einer Frottierbürste derart auf das Dienstmädchen ein, daß es infolge der erlittenen schweren Kopfwunden nach einigen qualvollen Stunden starb.

* **Zirke,** 15. Juli. Den Bemühungen des hiesigen Oberwachtmeisters ist es gelungen, einen berüchtigten Dieb unschädlich zu machen. In den umliegenden Dörfern wurde viel gestohlen, besonders das Dörfchen Neusorge hatte viel zu leiden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Eigentümer Bohne aus Neusorge. In einer von ihm gepachteten Scheune wurden auch gestohlene Pferdegeschirre gefunden. Außerdem hat der Besitzer aus den staatlichen Wäldern über 100 Raummeter Brennholz gestohlen und an hiesige Bäcker verkauft, ferner von einer Holzfirma Grubenholz entwendet. Bald darauf wurde B. bei Abfuhr einer Fuhre gestohlenen Holzes überrascht. Leider wurde er nicht gleich verhaftet, und so gelang es ihm, unter Zurücklassung der Wirtschaft sowie seiner Frau und seines Kindes, ins Ausland zu entkommen. — Während des Sturmes am letzten Mittwoch sind in dem Waldrevier Blotta und Kuckusmühle die Feuerwachttürme umgeworfen worden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Löbau,** 15. Juli. Beim Treiben von Vieh auf den Weideplatz wurde der Arbeiter Urbański aus Grabowo von einer Kuh, die dem Arbeiter Rychlicki gehörte, angefallen. Die Kuh hat mit den Hörnern den Unglücklichen derart zugerichtet, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden mußte. — In Czerlin warf der Sturm eine neuerbaute Scheune des Landwirts Ruciński um. Dem Besitzer Ruciński in Jeglja riß der Sturm das Dach vom Wohnhaus, Stall und Scheune herunter. Die obdachlose Familie hat Unterkunft beim Nachbar nehmen müssen.

Soll das neue Eisenbahninvestitionsprogramm zum Scheitern kommen?

Der neue Eisenbahnminister vor schwerwiegenden Aufgaben.

Der Minister für Eisenbahnwesen Romocki hat im Februar d. Js. unter dem Druck der öffentlichen Meinung ein Eisenbahnbauprogramm verkündet, das auf den ersten Blick Hand und Fuss zu haben schien. Nachdem er bezüglich der Programme seiner beiden Vorgänger, die mindestens doppelt so grosse Investitionen vorsahen, zur Tagesordnung übergegangen war, erklärte er ausdrücklich, wobei er jegliche wirtschaftliche Bedürfnisse ausser acht liess und lediglich die Notwendigkeit der Rentabilität der neu zu bauenden Linien unterstrich, folgendes: bis zum 31. März 1930 wird der Bau von 440 km neuer Eisenbahnlinien, die teilweise schon seit einer Reihe von Jahren im Bau begriffen sind, vollendet sein. Vom 1. April 1929 wird der Bau weiterer 220 km Bahnlinien in Angriff genommen, die am 31. März 1931 beendigt sein werden.

Das genannte Programm wies bei genauerer Prüfung unter dem Gesichtswinkel einer planvollen Wirtschaftspolitik eine Reihe wesentlicher Mängel auf. So sollte die Verbindung Oberschlesien—Gdingen, um nur einen dieser Fehler zu nennen, gemäss dem Programm bestenfalls erst nach Ablauf von 3 bis 4 Jahren dem Verkehr übergeben werden, während doch offenbar die möglichst baldige Vollendung, die eigentlich schon seit mindestens zwei Jahren hätte dem Verkehr dienen müssen, als die wichtigste Aufgabe angesehen werden muss. Aber abgesehen von diesen Mängeln muss jetzt festgestellt werden, dass das Tempo, in welchem zur Zeit die Arbeiten ausgeführt werden, selbst das von dem Minister angekündigte minimale Programm zum völligen Scheitern bringen muss. Wie verhält es sich denn mit den Arbeiten, die schon 1930, also nach nur mehr eineinhalb Jahren, zu Ende geführt sein sollten?

Die Erdarbeiten auf der Linie Kutno—Strzałków sind bis heute noch nicht fertig. Die kleinen Investitionen auf dem Gebiete der oberschlesischen Verbindungslinien werden überhaupt nicht vorgenommen. Die Linie Łuck—Stojanów wird auch weiterhin für den Verkehr nicht freigegeben, der Stand der Arbeiten auf dem Abschnitt Bromberg—Gdingen dagegen gibt keine Gewähr, dass sie in der vorgesehenen Zeit abgeschlossen sein werden. Der Bau neuer Zweiglinien nach den Flusshäfen ist noch immer Gegenstand langwieriger Beratungen; ebenso verhält es sich mit der Legung eines zweiten Gleises auf den Abschnitten: Herby—Kalety, Łowicz, Bednary, Ząbkowice—Szczakowa, und des dritten Gleises zwischen Pruszków und Grodzisk. Was den Bau der Eisenbahn von Woropajewo nach Druja anbetrifft, so hat man einstweilen, abgesehen von der Baudirektion, die für diese Linien geschaffen worden ist, sonst überhaupt noch keine weiteren Arbeiten unternommen, ebensowenig Positives lässt sich von dem Abschnitt Herby—Inowrocław sagen. Wenn man das bis jetzt Geleistete zusammenfasst, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Arbeiten entsprechend dem bisherigen Tempo einem jährlichen Bauprogramm von nur 80 km entsprechen und nicht, wie der Voranschlag lautete, 440 km.

Der Nachfolger des Ministers Romocki wird daher vor eine ausserordentlich wichtige Aufgabe gestellt, wobei er in erster Linie den Beweis zu erbringen haben wird, dass das Verkehrsministerium nicht unbedingt der im langsamsten Tempo arbeitende Bauherr und der lässigste Verwalter des öffentlichen Gutes sein muss. Darüber hinaus wird er die den allernotwendigsten Erfordernissen der Wirtschaft hohnsprechenden Fehler seines Vorgängers wieder gutmachen müssen (d. h. die Beschleunigung des Baues der Verbindungslinie Oberschlesien—Gdingen als Ganzes), weiter in das besprochene Programm die Erneuerung und Konservierung des alten Eisenbahnmaterials einbeziehen müssen. Ausserdem wäre es sehr erwünscht, wenn er neben dem offiziellen Bauprogramm auch dem Investitionsprogramm für private Bahnen mit einem entsprechenden Konzessionssystem seine Aufmerksamkeit schenken wollte.

Die Lage auf dem polnischen Automobilmarkt. Das Geschäft auf dem polnischen Automobilmarkt ist sehr rege. Das Einfuhrkontingent, das seitens des polnischen Industrie- und Handelsministeriums für das erste Halbjahr bewilligt wurde, ist bereits völlig erschöpft. Die Nachfrage nach Personenkraftwagen ist im ständigen Steigen begriffen, obwohl der Einfuhrzoll durch die Zollvalorisierung den Bezug eines ausländischen Autos um 900—1500 zł verteuert. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass im Gegensatz zu früher ein grösserer Bedarf an mittleren und billigeren Wagentypen in Erscheinung tritt, was davon zeugt, dass das Auto auch in Polen aufhört, nur Luxusgegenstand zu sein. Am besten eingeführt auf dem polnischen Markt sind die amerikanischen Automobile Chevrolet, Cadillac, Buick, Oldsmobile, Okland, Pontiac usw., sowie Fordwagen. Von billigeren europäischen Automarken erfreuen sich grösserer Beliebtheit italienische und französische Erzeugnisse, wie Fiat, Citroen, Renault, Peugeot usw. In letzter Zeit sind am polnischen Markt auch deutsche Wagen in Erscheinung getreten, und zwar handelt es sich um Opel-, Adler-, Mercedes- und N. A. G.-Wagen. Die Opelwagen sowie die erwähnten franz. Typen werden vornehmlich als Kraftdroschken verwendet. In Polen stellen gegenwärtig die Firma W. Rudzki u. Co. (Marke „Stetysz") und die Ursus-Werke in Czechowice bei Warschau (Lastkraftwagen) Kraftwagen her. In Kürze eröffnet die General Motors Co. in Warschau eine grosse Werkstatt, die aus Amerika bezogene Kraftwagenteile dieses Unternehmens montieren wird. Auch die Skoda-Werke bereiten sich zur Fabrikation ihrer Autos in Polen vor.

≡ **Der Beschäftigungsgrad der Vereinigten Königs- und Laurahütte** kann, wie wir erfahren, in fast allen Abteilungen als befriedigend angesehen werden. Besonders gut ist der Auftragsbestand der Brückenbau-Abteilung, der eine volle Beschäftigung bis April n. Js. verbürgt. Auch die Weichenfabrik hat zahlreiche private und Regierungsaufträge, so dass in dieser Abteilung die Belegschaft für die nächste Zeit verstärkt werden muss. Nur die Waggonbauabteilung liegt fast ganz darnieder, da nicht einmal Reparaturen zu erledigen sind. Anfang d. Mts. sind allerdings einige Kleinbahnwaggons in Auftrag gegeben worden, de aber nur für kurze Zeit eine Beschäftigung sichern. Die Radfabrik und das Presswerk, in denen demnächst neue Generatoren in Betrieb genommen werden sollen, sind dagegen ebenso wie die Federschmiede befriedigend beschäftigt. Durch die Einführung der Gasheizung wird man die Selbstkosten wesentlich herabsetzen und dadurch die Konkurrenzfähigkeit der Erzeugnisse dieser Abteilungen stärken. Vollauf beschäftigt sind auch die Stahl- und Martinsöfen und Walzwerke der Hüttenabteilung. Hier sollen noch eine Reihe weiterer Rationalisierungsmassnahmen getroffen werden. Die Schrotbestände bzw. Neuanlieferungen von Altmaterial werden als überreichlich bezeichnet. — Nach einer bisher noch unbestätigten Warschauer Meldung muss die Gesellschaft auf Grund einer Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau jetzt eine Steuernachzahlung auf frühere Jahre in Höhe von ca. 7 Millionen zł leisten.

Papierkartelle in Polen. Eine Reihe der führenden polnischen Fabriken haben ein neues Kartell für holzfreies Papier errichet, das seinen Sitz in Warschau hat und den Vertrieb von dort leiten wird. Ebenso haben sich die beiden führenden Werke Myrków und Soczew mit der Fabrik Zywiec bezüglich des Absatzes und der Verkaufsbedingungen von Seidenpapier kartellmässig geeinigt. Elf der massgebenden Buntpapierfabriken, u. zw. die Firmen: A.-G. J. Franaszek, R.Hawelka und Sohn, „Kopernikus" G. m. b. H., A.-G. M. Leszczyński und Co., A.-G. Nasz Sklep-Urania, A.-G. Splaw, G. Szyller, A.-G., Wasilewski, sämtlich in Warschau, A.-G. S. Majewski und Co., Pruszków bei Warschau, Iskra und Karmański in Kraków, A.-G. E. Kręglewski in Poznań, haben ebenfalls in Warschau ein Verkaufskartell eingerichet. Neben der Förderung der Entwicklung dieses Industriezweiges, wozu auch das Studium der In- und Auslandskonjunktur gehört, wird es Aufgabe des neuen Verbandes sein, die Handelsgrundsätze der Branche zu verbessern und die unlautere Konkurrenz zu bekämpfen. Ausserdem sollen die Mitglieder in Kreditfragen beraten werden und Auskünfte über die Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden erhalten. Die neuen Kartelle stehen untereinander in Fühlung.

Die Spareinlagen in der Polnischen Postsparkasse. Obwohl in den Sommermonaten gewöhnlich eher ein Abgang der Spareinlagen zu verzeichnen ist, sind die Spareinlagen in der Polnischen Postsparkasse (P. K. O.) im Laufe des Monats Juni um 2.656 Tausend Złoty auf 82.761 Tausend Złoty gestiegen, also um fast 1 Million mehr als im Vormonat. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Sparbücher um weitere 7.059 auf 212.507. Die grösste Zunahme entfällt hierbei auf die gewöhnlichen Sparbücher, die um 5.760 mit 2.419 Tausend Złoty gestiegen sind. Die Prämieneinlagen haben eine Zunahme um 1.252 Bücher und 161 Tausend Złoty erfahren, während bei den valorisierten Einlagen ein Abgang um 21 Tausend Złoty zu verzeichnen ist. Obwohl die Emigrantenkonti erst vor drei Monaten eingeführt wurden, wiesen sie — es bestehen 128 solcher Rechnungen — am Ende des Berichtsmonats bereits die Summe von 221 Tausend Złoty aus.

≡ **Der Lohnstreit in der ostoberschlesischen Hüttenindustrie** ist durch die Schiedskommission dadurch beigelegt worden, dass den nicht im Akkord Arbeitenden mit Wirkung vom 1. Juli bis 31. Dezember d. Js. eine Ausgleichszulage von 1 zł täglich zuerkannt wurde.

Märkte.

Getreide. Posen, 16. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty.

Weizen	50.00—52.00
Roggen	40.50—42.00
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Roggenmehl (65%)	63.00
Roggenmehl (70%)	61.00
Hafer	42.75—44.75
Weizenkleie	24.00—25.00
Roggenkleie	29.50—30.50
Gelbe Lupinen	25.00—26.00
Blaue Lupinen	24.00—25.00

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 13. Juli. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Börsenhandel: Roggen 681 gl. 49—49.50, Weizen 56—57, Einheitshafer 50.25. Marktpreise: Braugerste 50—51, Grützgerste 46—47, Roggenkleie 32.50—33.50, Weizenkleie 29—30. Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 88—90, 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 69—71. Angebot verstärkt. Tendenz fallend. Umsätze klein. Im Futtermittelhandel wird notiert: Hafer 53, Kleeheut 27—28, gutes Heu 20, abfallendere Sorten 15—17, Langstroh 14, Packheu 10—12, Kleien 35—36.

Krakau, 14. Juli. Notierungen für 100 kg in zł: Süsses Heu 18—20, mittleres 14—16, bitteres 12—13, Futterklee 20—22.

Lublin, 14. Juli. Am hiesigen Futtermittelmarkt ist die Lage bei starkem Angebot neuen Heus etwas verändert. Notiert wird: Süsses Heu 14, mittleres 10, bitteres 7.50, Stroh in Bündeln 6.50 zł. Nachfrage besonders für Stroh gut, Tendenz für Heu fallend, für Stroh fest.

Lodz, 14. Juli. In der vergangenen Woche ist die Tendenz für Roggenmehl, wie üblich, vor der Ernte steigend gewesen. Der vorsichtige Magistrat der Stadt hat daher in seinen Reservoirs grössere Mengen Getreidemehl aufgespeichert, die er im Notfalle den Bäckereien jederzeit zur Verfügung stellen kann. 1 kg Mehl wird hier augenblicklich mit 0.70 zł bewertet.

Berlin, 16. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 248—250. Juli 258.5. Sept. 259. Oktober 259. Dezember 261—261.5. Tendenz ruhig. **Roggen:** märk. 261—264. Juli 266.5—267. Sept. 245. Oktober 245.5. Dezember 248—247.5. Tendenz matter. **Gerste:** Sommergerste 240—260. Neue Gerste 212—220. Tendenz schwächer. **Hafer:** märk. 245—255. Juli 256.5. **Mais:** loko Berlin 250—253. **Weizenmehl:** 30¾—34¼. **Roggenmehl:** 35—37¼. **Weizenkleie:** 15.15—15.40. **Weizenkleiemelasse:** 16¼—16.50. **Roggenkleie:** 17¼. **Viktoriaerbsen:** 46—62. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24—25.5. **Peluschken:** 26—27. **Ackerbohnen:** 24—25. **Wicken:** 25.5—28. **Lupinen:** blau 14—15.5. **Lupinen:** gelb 16—17. **Rapskuchen:** 18.8 bis 19. **Leinkuchen:** 22.9—23.5. **Trockenschnitzel:** 17. **Soyaschrot:** 20.7—21.4. **Kartoffelflocken** 24.50—25.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juli. Zu Beginn der neuen Woche zeigte sich im Produktenmarkt dieselbe lustlose Stimmung, wie am Sonnabend. Vom Auslande lagen Anregungen nicht vor, das günstige Erntewetter veranlasst die Käufer zur Zurückhaltung. Auslandsofferten für Brotgetreide waren unverändert, Inlandsweizen begegnete trotz niedrigerer Forderungen keinem Interesse, Roggen alter Ernte wird weiter reichlich und zu nachgebenden Preisen angeboten. In neuem Getreide ist die Stimmung abwartend, Roggen neuer Ernte wird vermehrt angeboten. Aus allen Gegenden wird bekannt, dass der Roggenschnitt kurz bevorstehe. Das Mehlgeschäft ist sehr still, Abschlüsse per Herbst kommen kaum zustande. Hafer ist in den Forderungen nominell unverändert, jedoch lustlos. Gerste ruhig. Am Lieferungsmarkt lag Weizen allgemein schwächer, Roggen war in den Herbstsichten gehalten, dagegen Juliroggen stärker rückgängig. Heute wurden erstmalig Dezembersichten notiert, die sich für Weizen um 2 Mark, für Roggen um 2½ Mark höher als die Oktobernotierungen stellten. Soeben wird bekannt, dass die polnische Regierung Weizen, der am 13. Juli auf den Weg nach Polen gebracht worden ist, dem neuen Einfuhrverbot noch nicht unterliegt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 14. Juli. Am hiesigen Schweinemarkt war die Tendenz fortlaufend fest. Gezahlt wurde bei Geschäften loko städtisches Schlachthaus 2—2.55 zł für 1 kg Lebendgewicht. Die Nachfrage wurde vollkommen gedeckt. Der Rückgang der Nachfrage im Laufe der letzten Tage ist sehr stark gewesen und hat die steigende Tendenz zum Stehen gebracht. Aufgetrieben wurden insgesamt 998 Schweine.

Am heutigen Rindermarkt war das Interesse etwas besser, obwohl die Preise nur behauptet waren. Im Verkehr unter den Fleischern wurden ausserhalb Warschaus folgende Preise genannt: Ochsen 1.40 bis 1.80, Kälber 1.60—2, in Warschau Kälber 1.90 für 1 kg Lebendgewicht. Auftrieb 480 Rinder. 329 Kälber.

Wilna, 14. Juli. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Rindfleisch 3—3.20, Kalbfleisch 1.60—2, Hammelfleisch 2.60—2.80, Schweinefleisch 3—3.50, frischer Schinken 2.80—3, Räucherschinken 4.20—4.50, Inlandsspeck 2. Sorte 3.80—4, 3. Sorte 3.20—3.80, amerik. Speck 3.50—3.80, amerik. Schmalz 2. Sorte 4—4.50, 3. Sorte 3.80—4, Schmer 3.80—4.

Fische. Warschau, 14. Juli. Im hiesigen Fischgrosshandel ist das Angebot und die Zufuhr stärker, so dass die Preise eher nach unten tendieren. Notiert wird für 1 kg frei Warschau: Karpfen leb. 5 bis 5.50 zł, Notierungen für 1 kg im Kleinhandel: Karpfen leb. 6—6.50, tot 4—4.50, Schleie leb. 4—5, tot 3—3.50, Karauschen leb. 3—5, tot 2—3.50, Lachs 10—12, Aal 8—6, inl. Seezander —,—, russischer Eiszander 4 bis 4.35, gefroren 4.50—3.50, Hecht tot 3.50—4, Durchschnittsware verschiedener Fischsorten 1.80—2. Stimmung schwächer.

Eier. Berlin, 14. Juli. Notierungen der Berliner Eierbörse je Stück in Pfennigen frei Waggon oder loko Lager Berlin: Trinkeier gestempelt über 65 g 13, Klasse A 60 g 11½, Klasse B 53 g 9½, Klasse C 48 g 8½, frische Eier Klasse A 10½, Klasse B 9½, ausländische dänische Eier 15½—16 lb. 10½, Posener und litauische grosse Eier 10, normale 8½, bulgarische und russische Normalgrosse 8½, normale 8, polnische grössere sortiert, kleine und mittlere 6½—7. Da Russland nunmehr die grösseren Transporte eingestellt hat und sich hauptsächlich auf die Lieferung bester Sorten beschränkt, ist die Nachfrage nach den anderen Sorten wiederum gestiegen. Obwohl die Preise anziehen konnten, ist am Eiermarkt eine gewisse Stagnation eingetreten, da die Kaufleute nur den geringsten laufenden Bedarf decken. Ausserdem hat die hiesige Konsumierung nachgelassen. Auch dänische Eier konnten im Preise leicht anziehen. Die Aussichten für ein belebteres Geschäft sind augenblicklich nicht sehr gross.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 14. Juli. Grosshandelspreise für 1 kg in zł: Tafelbutter 5.60—6, Speisebutter 4.40—4.60, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 3.60, halbfett 2.40, Allgäuer Käse 2.40—2.60, Romadour vollf. 3.60, halbf. 2.60, Limburger Magerkäse 0.60, Quark 0.60. Tendenz ruhig.

Zucker. Danzig, 14. Juli. Melasse aus alter Kampagne bei sof. Lieferung 2—23 $, aus neuer Kampagne 1928/29 Lieferung Oktober-Dezember 15.75 $ für 1 t loko Grenze, Trockenschnitzel 33.50 $ für Ware alter Kampagne bei sof. Lieferung, Trockenschnitzel 1928/29 Lieferung Oktober-Dezember 24.50 bis 25 $ für 1 t loko Grenze. Tendenz schwach.

Oele und Fette. Wilna, 14. Juli. Leinöl bei Waggongeschäften über 10 t netto ohne Fass 1.90 zł für 1 kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.05 zł je kg loko Ladestation. Tendenz fest.

Hanf. Bromberg, 14. Juli. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in zł: Hanf roh 3.50, mittlere gekämmte Sorten 6, bestgekämmte Sorten 9.50—12, Flachs gekämmt 3.50, Flachswerg 0.75—0.80. Bedarf minimal.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 14. Juli. Die Handelsfirma Elibor, J. Borkowski, ul. Mazowiecka 11, notiert folgende Preise: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52 für 1 kg in zł, Hufnägel 31 zł für 1 Kiste.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	16.7.	14.7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	66.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00G	56.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	16.7.	14.7.		16.7.	14.7.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	105.00G	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.50B	47.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	48.00G	—			

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 16. Juli für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.14 zł, 100 schweizer Franken 170.97 zł, 100 französische Franken 34.75 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.04 zł, 100 Danziger Gulden 172.38 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	16.7.	13.7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	82.00	86.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	86.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.90

Industrieaktien.

	16.7.	13.7.		16.7.	13.7.
Bank Polski	178.00	180.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	34.00	34.00	Cegielski	46.00	46.00
Bk.Zw. Sp.Z.	—	81.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	35.25	35.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	43.50
Spiess	160.00	160.00	Norblin	42.50	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	111.00	—
Elektr. Dąbr.	—	80.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	54.00	55.00	Rudzki	—	49.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	155.00	154.50	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	26.50	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	60.00	90.00	Borkowski	15.50	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	61.50	60.25	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.00	102.00	Lombard	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 7. Geld	16. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Amsterdam	359.86	359.66	357.90	359.70
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.23	43.45
New-York	8.83	8.92	8.88	8.92
Paris	34.81	34.99	34.82	34.99
Prag	26.46	26.48	26.36	26.48
Rom	46.60	46.83	46.58	46.82
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.33	125.55	125.38	126.00
Zürich	171.23	172.09	171.31	172.17

*) Ueber London errechnet.
Tendenz schwächer.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Juli, 13,30 Uhr. Da sich an der Freitag- und Sonnabendbörse in Neuyork eine Erholung durchsetzen konnte und auch die Geldsätze drüben wieder eine Erleichterung erfuhren, so dass die Befürchtungen, dass die Auswirkungen bei uns etwas mehr in den Hintergrund traten, eröffnete die neue Woche in bester Stimmung. Der Dollar erlitt einen Rückgang unter die 4.20-Grenze, auf ca. 4.196. Obwohl am Sonnabend offiziell jeglicher Effektenverkehr ruhte, wurden von verschiedenen Seiten Verkehrskurse verbreitet, die sich aber heute, als der Verkehr wieder aufgenommen wurde, sofort eine Korrektur gefallen lassen mussten. Die ersten Notierungen lagen also unter diesen Freiverkehrskursen, aber zumeist noch über den letzten Schlussnotierungen vom Freitag. Die Kursgestaltung war aber sehr uneinheitlich, es waren Abweichungen bis zu 10 Prozent nach beiden Seiten zu bemerken, wobei die Werte, die im Laufe der Freitagsbörse besonders stark unter Blankoabgaben litten, sich naturgemäss kräftiger erholten. Ausserdem fielen alle sogenannten Saisonpapiere mit erheblichen Gewinnen auf. Bei Schultheiss stimulierte allerdings noch ein in nächster Zeit zu erwartender, angeblich sehr günstiger Prozess. Bemerkenswert schwächer eröffneten Berlin—Karlsruher Industriewerke. Ueberhaupt wurde es nach Erledigung der kleinen Kauforders, die zu den ersten Kursen vorlagen, wieder sehr ruhig und die Börse verfiel in ihre alte Lustlosigkeit. Mit Ausnahme weniger Spezialitäten, besonders der Freigabepapiere, gab das Kursniveau um 1—2 Prozent nach. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefmarkt nicht ganz einheitlich, aber bei geringsten Umsätzen zumeist gehalten. Devisen angeboten, Mark fester. Am Geldmarkt hörte man heute folgende Sätze: 6¾—8¾ Prozent Monatsgeld, 7¾—8¾ Prozent und Warenwechsel, in denen kaum Umsätze stattfinden, nominell ca. 7 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	16. 7.	13. 7.		16. 7.	13. 7.
Dt. R.-Bahn	95.12	94.87	Goldschmidt	—	94.62
A.G.f.Verkehr	—	188.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	156.25
Hamb. Amer.	171.25	—	Harpen. Bgw.	148.12	150.00
Hb. Südam.	197.25	—	Hoesch	126.25	128.50
Hansa	151.50	—	Holzmann	142.00	143.25
Nordd. Lloyd	168.50	153.25	Ilse Bgbau.	—	240.00
Al.Dt.Kr.Anst.	136.25	—	Kaliw. Asch.	266.00	253.00
Barmer Bank	142.50	—	Klöckner	121.25	122.87
Berl.Hls.-Ges.	274.00	—	Köln-Neuess.	122.75	127.25
Com.u.Pr.-Bk.	181.00	183.00	Löwe, Ludw.	228.00	—
Darmst. Bank	267.00	268.50	Mannesmann	129.75	130.12
Deutsch.Bank	162.00	163.50	Mansf. Bergb.	110.00	111.00
Disc.-Ges.	159.00	—	Metallbank	—	139.50
Dresdner Bk.	163.62	165.00	Nat. Auto-Fb.	79.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	201.00	Oschl. Eis. Bd.	100.75	102.25
Schulth. Patz.	344.00	341.00	Oschl. Koksw.	112.12	113.37
A. E. G.	193.75	171.12	Orenst. u. Kop.	119.00	120.00
Bergmann	191.00	194.50	Ostwerke	305.00	303.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	88.62	90.50
Buderus	79.00	—	Rh.Braunkoh.	280.00	280.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W	147.50	—
Charl. Wasser	135.75	125.50	Rh.Stahlwk.*)	134.75	141.50
Conti Caoutch.	137.00	138.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	103.00	106.00	Rütgerswerke	95.12	96.00
Dessauer Gas	194.75	195.50	Salzdetfurth	429.00	—
Dt.Erdöl-Ges.	133.50	135.50	Schl. Elek.-W.	—	242.25
Dt. Maschinen	54.25	56.12	Schuckt. & Co.	195.75	—
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	—	360.25
El. Lief.-Ges.	165.00	—	Tietz, Leonh.	245.25	257.00
El. Licht u.Kr.	210.50	209.25	Transradio	—	143.50
Essen. Steink.	119.00	120.00	Ver.Glanzstoff	—	617.00
I. G. Farben	256.00	257.25	Ver. Stahlw.	—	93.25
Felten u.Guill.	128.25	127.50	Westeregeln	250.00	259.25
Gelsenk. Bgw.	134.00	135.00	Zellst. Waldh.	294.00	298.75
Ges. f. el. Unt.	245.50	247.50	Otavi	50.00	50.00

	16. 7.	13. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.50	51.40
" " 60-90 000	55.20	54.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.10	17.25

Industrieaktien.

	16. 7.	13. 7.		16. 7.	13. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	70.00	70.50
Adlerwerke	—	111.50	Lorenz	151.25	152.87
Aschaffenbrg.	223.50	224.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	515.00	542.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	412.00	416.00	Pöge, Eltr.-W.	100.75	100.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	40.00	40.00
DtWollw.	—	—	Sachsenwerke	133.50	135.50
Dt. Eisenhd.	74.62	75.00	Sarotti	222.25	228.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	118.50	—
Hohenlohe	82.00	—	Schl. Textil	—	50.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	70.25	71.00	Stollb. Zink.	173.50	—
Lahmeyer	—	168.00			

Tendenz freundlicher.
*) exkl. Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 7. Brief	16. 7. Geld	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.773	1.777
Canada	4.178	4.186	4.182	4.190
Japan	1.928	1.932	1.934	1.938
Konstantinopel	2.136	2.140	2.132	2.136
London	—	—	20.399	20.439
New York	—	—	4.1980	4.2060
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.502	0.504
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.281
Amsterdam	168.62	168.96	168.85	169.19
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.36	58.48	58.42	58.54
Danzig	81.47	81.63	81.55	81.71
Helsingfors	10.545	10.565	10.555	10.575
Italien	21.95	21.99	21.98	22.02
Jugoslawien	7.368	7.382	7.373	7.387
Kopenhagen	112.01	112.33	112.12	112.34
Lissabon	18.83	18.87	18.78	18.82
Oslo	111.86	112.18	112.09	112.31
Paris	16.39	16.43	16.405	16.445
Prag	12.422	12.442	12.441	12.471
Schweiz	80.65	80.81	80.81	80.97
Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	68.91	69.05	69.01	69.15
Stockholm	112.17	112.39	112.31	112.53
Budapest	73.03	73.17	73.10	73.24
Wien	59.12	59.24	59.24	59.36
Kairo	20.90	20.94	20.923	20.963
Reykjawik (100 Kronen)	92.21	92.39	92.21	92.39

Ostdevisen. Berlin, 16. Juli. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, grosse Złotynoten 46.80—47.20, kleine Złotynoten 46.75—47.15, 100 Reichsmark = 212.09—212.99.

Der Złoty am 14. Juli 1928. London 43.36, Zürich 58.175, Neuyork 11.25, Riga 58.65.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Entgleister Schnellzug.

Der Schnellzug Paris—Belfort—Aachen ist in der Nähe von Troyes, zwei Kilometer von Bar-sur-Aube, wie wir bereits meldeten, aus bisher noch unbekannter Ursache entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei vier Personen getötet und 17 verletzt worden, davon 5 schwer.

Nur dem Umstande, daß ein großer Teil der Reisenden, unter denen sich zahlreiche Engländer, Amerikaner und Schweizer befanden, sich in dem Augenblick des Unfalls im Speisewagen befand, ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der Toten und Schwerverletzten keine höhere ist. Der Schnellzug 13 BIS, ein Zusatzzug, der um 11.40 Uhr abends Paris verläßt, mußte wegen Maschinendefekts bei Mont Iraney Aufenthalt nehmen und verließ diese Station mit beträchtlicher Verspätung. Kurz darauf soll der Lokomotivführer bei Kilometer 223, etwa 1500 Meter von Bar-sur-Aube entfernt, ein Langsamfahrtsignal überfahren haben. Die Lokomotive entgleiste und rollte den an dieser Stelle vier Meter tiefen Abhang hinunter, wobei sie den Tender, den Packwagen und einen Wagen zweiter und dritter Klasse mit sich hinunterriß. Im Augenblick des Unglücks drang eine ausgerissene Eisenbahnschiene durch die Feuerung in den Kesselraum der Lokomotive ein, dem ein Strahl heißen Dampfes entwich, wodurch ein siebenjähriger Knabe, der Heizer und eine Pariserin derartig schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das nächstgelegene Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen. Später ist noch einer der Schwerverletzten gestorben.

Eisenbahnunglück bei München.

10 Tote und 13 Verletzte.

München, 15. Juli. (R.) Heute nachmittag ist bei München ein Eisenbahnunglück geschehen. Die Katastrophe hat 10 Tote und 13 Verletzte gefordert. Nähere Nachrichten sind zur Stunde nicht zu erlangen.

München, 16. Juli. (R.) In dem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion München heißt es: Von den neun Leichen konnten bisher festgestellt werden: Max Niedermayer, Hauptmann bei der Landespolizei Augsburg, Rudolf Beiser, Oberleutnant bei der Landespolizei Augsburg, Josef Geisler, Friseur, Wohnort unbekannt. Unter den unbekannten Leichen befinden sich drei weibliche und zwei männliche Personen. Der aus dem Wagen gerettete Gottfried Kebel aus Augsburg ist sofort nach Ueberführung in die Klinik gestorben. Als verletzt sind bisher 13 Personen angegeben. Ein Verletzter hat eine Gehirnerschütterung erlitten, die übrigen weisen nur geringe Kopfverletzungen, Prellungen und Schürfungen auf. Außerdem hat sich eine Anzahl innerlich Verletzter gemeldet, bei denen die Verletzungen noch nicht festgestellt werden konnten. Ueber die Ursache des Unglücks konnten die im Gange befindlichen Erhebungen noch keine Klarheit schaffen.

Anhaltende Hitze auch in Frankreich.

Paris, 16. Juli. (R.) Die Hitzewelle in Frankreich dauert unvermindert an. Paris hatte am Sonnabend und am Sonntag 34 bis 36 Grad zu verzeichnen. Der unerträglichen Hitze im Häusermeer ist es zuzuschreiben, daß während des Nationalfeiertages am 12., 13. und 14. Juli mehr als 400 000 Eisenbahnfahrkarten für das Land oder die nahegelegenen Küstenorte ausgegeben wurden. In der Pariser Markthalle sind infolge der ungeheuren Hitze und der unvollkommenen Kühlvorrichtungen mehrere Tausend Kilogramm Fleisch und Geflügel verdorben.

7 Arbeiter verschüttet.

Paris, 16. Juli. (R.) Bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Chambery wurden 7 Arbeiter durch Einsturz von Erdmassen verschüttet. 3 von ihnen konnten, obgleich schwer verletzt, gerettet werden. Die 4 anderen sind noch eingeschlossen. Es besteht wenig Hoffnung, sie zu bergen.

Aus der Republik Polen.

Bekanntmachung des Amnestie-Gesetzes.

Warschau, 15. Juli. Der „Dziennik Ustaw" vom 14. d. Mts. enthält u. a. den Text des Amnestiegesetzes, welches mit dem Tage der Bekanntgabe in Kraft tritt.

Wiederholte Krawalle vor der Poznański-Fabrik.

Lodz, 14. Juli. Vor der Textilfabrik der Poznańska A.-G., wo vor mehreren Tagen etwa 1000 Arbeiter in den Streik getreten sind, spielen sich täglich Krawallszenen ab. Mehrere hundert Arbeiter versuchten die Fabrik zu stürmen, wurden aber jedesmal von der Polizei daran gehindert.

Im Zusammenhange mit dem Arbeiterstreik wird die Spinnerei, die Zwirnerei und die Kammgarnspinnerei der Poznański-Fabrik nur bis zur Aufarbeitung der vorhandenen Vorräte an Rohmaterial in Betrieb sein. Sodann werden die Abteilungen geschlossen. 1800 Arbeiter werden auf diese Weise brotlos. Der Arbeitsinspektor hat den Standpunkt der Fabrikverwaltung recht gegeben.

Ein russisch-orthodoxes Bistum in Ostgalizien.

Lemberg, 14. Juli. Wie das „Dilo" erfährt, soll in der nächsten Zeit für Kleinpolen ein besonderes russisch-orthodoxes Bistum errichtet werden. Ganz Galizien wird zu diesem Zweck in drei Dekanate eingeteilt.

Bekanntlich finden seit mehreren Jahren in Galizien zahlreiche Uebertritte ganzer griechisch-unierter Kirchengemeinden zum russisch-orthodoxen Ritus statt. Die polnische Presse hat sich bereits veranlaßt gesehen, auf diese Religionsbewegung hinzuweisen.

Brand eines Sägewerkes in Großpolen.

Thorn, 14. Juli. Am 12. brach in einem Sägewerk an der polnischen Küste ein großes Feuer aus, wobei die ganzen Holzvorräte eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt 900 000 Zloty. Das Sägewerk war jedoch nur mit 41 900 Dollar versichert.

25 Groschen Entschädigung für Tschenstochau.

Warschau, 14. Juli. (A. W.) Der Prozeß, den die Stadtverwaltung von Tschenstochau mit dem Staate über den Mietszins für die Benutzung der Kasernen durch das 27. Infanterie-Regiment, führt, endete mit einem sensationellen Urteil des Kreisgerichtes. Das Gericht billigte dem Tschenstochauer Magistrat für die Zeit von 1923 bis 1. Juli 1924 eine Entschädigung von — 25 Groschen zu. Soviel hat nämlich der Delegierte der obersten Staatsanwaltschaft nach Valorisierung der Mark in Zloty herausgerechnet.

Schmuggel an der polnisch-litauischen Grenze.

Warschau, 15. Juli. (A. W.) In der Gegend von Filipów an der polnisch-litauischen Grenze sind die polnischen Behörden einer Schmuggler-Bande auf die Spur gekommen. Die Bande wurde von einem gewissen Tumilis geleitet und beschäftigte sich außer mit Warenschmuggel auch mit dem Transport von Personen über die sogenannte grüne Grenze.

Die Zahl der Arbeitslosen.

Warschau, 14. Juli. (A. W.) Nach Angaben des staatlichen Arbeits-Vermittelungsamtes hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der vergangenen Woche um 3643 Personen verringert und beträgt gegenwärtig 112 604.

Verstaatlichung der polnischen Luftlinie

Warschau, 14. Juli. (A. W.) In Regierungskreisen wird das Projekt einer Verstaatlichung der privaten Luftverkehrslinien erwogen. Demgemäß würden die Fluglinien dem Verkehrsministerium unterstellt werden.

Noch ein Kandidat auf den pommerellischen Wojewodenposten.

Warschau, 14. Juli. (A. W.) In politischen Kreisen wird als Kandidat auf den Posten des Wojewoden von Pommerellen der Starost des Kreises Pinczów, Lamota, genannt. Die Besetzung des Wojewodenpostens wird wahrscheinlich erst Ende August erfolgen.

General Górecki in Gdingen.

Gdingen, 14. Juli. (A. W.) Der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego ist in Gdingen eingetroffen und unterrichtet sich dort über den Stand der Hafenarbeiten. Ebenso will Dr. Górecki mit den Vertretern der in Gdingen in Entwicklung befindenden Industrie und des Handels persönlich Fühlung nehmen.

Kardinal Dr. Hlond in Krynica.

Am Donnerstag, dem 12. d. Mts., ist Kardinal-Primas Dr. Hlond mit dem Morgenzuge in Krynica eingetroffen. Auf der Station Muszyna wurde er vom Domherrn Duchiewicz, dem Pfarrer von Krynica, Prälaten Czechowski und Kurdirektor Nowotarski begrüßt. Auf dem Bahnhof in Krynica war die gesamte zur Kur weilende Geistlichkeit erschienen. Auch verschiedene Abordnungen der Kurgäste hatten sich eingestellt.

Heute Auszahlung der 15proz. Zulage für Staatsbeamte.

Warschau, 14. Juli. (A.W.) Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Auszahlung der vom Ministerrat beschlossenen 15proz. Zulage für Staats- und Militärangestellte am 16., als heute, zu erfolgen hat.

Vom Haller-Ausflug in Frankreich.

Paris, 14. Juli. (Pat.) Der seit einigen Tagen in Frankreich weilende Ausflug von Offizieren und Soldaten der ehemaligen Haller-Armee ist nach dem Besuche von Verdun zur Feier des französischen Nationalfeiertages in Paris eingetroffen. Gestern fand in der polnischen Kirche in Anwesenheit des polnischen Botschafters Chlapowski ein Gottesdienst statt, dem ein Empfang in der polnischen Botschaft folgte. Sodann legte General Haller einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten nieder.

An der Militärschau am heutigen Tage, anläßlich des französischen Nationalfeiertages nahm eine Abordnung des Ausfluges mit Fahnen teil.

Von der „Aero".

Die Posener Flugverkehrsgesellschaft „Aero" gibt bekannt, daß die in manchen Zeitungen veröffentlichten Artikel über Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung und sogar über die Liquidierung der Gesellschaft unzutreffend sind. Es wurden zwar einige Beamte entlassen, doch hat die Staatsanwaltschaft keinen Grund zum Einschreiten gehabt. Der Flugverkehr auf der Linie Warschau-Posen findet weiter mit einer Regelmäßigkeitsquote von 80% statt.

Litauische Jubiläumsausstellung in Kowno.

Um es gleich zu sagen: eine mehr psychologisch als wirtschaftlich zu bewertende Jubiläumsausstellung, auf der unter den ausländischen Ausstellern das Deutsche Reich immer noch den ersten Platz einnimmt. Die Ausstellung, die anläßlich des 100jährigen Bestehens der Litauischen Republik Jubiläumsausstellung genannt wird, wurde unter zunächst recht ungünstigen Aussichten eröffnet. Das schlechte Wetter während der Frühjahrszeit wirkte niederdrückend auf die ländliche Bevölkerung, und es entstanden Bedenken, ob unter diesen Umständen die Ausstellung, die hauptsächlich einen landwirtschaftlichen Charakter tragen sollte, von den Bauern in genügender Anzahl besucht werden würde. Die Eröffnung der Ausstellung hat aber bewiesen, daß diese trüben Stimmungen nicht am Platze waren. Die Erklärung des Landwirtschaftsministers, daß die Regierung eine weitgehende Unterstützungsaktion über die von Mißernten betroffenen Gebiete eingeleitet, den Landwirten billige Kredite zur Verfügung gestellt und die Steuererhebungen in milder Form vorgenommen werden, haben die Lage bedeutend entspannt, und die Zahl der Besucher ist größer, als man zu hoffen wagte. Die Ausstellung trägt einen mehr national-litauischen Charakter, denn sie ist gewissermaßen eine Schau der Errungenschaften der litauischen Industrie und Landwirtschaft während des 10jährigen Bestehens des litauischen Staates. Auf der Ausstellung selbst fällt besonders die Reichhaltigkeit der zur Schau gestellten kosmetischen Erzeugnisse auf. Dem unbefangenen Besucher, der Ausstellungen als Spiegelbild des gesamten wirtschaftlichen Lebens eines Gebietes bewertet, drängt sich der Eindruck auf, als konsumiere die litauische Bevölkerung unglaublich große Mengen von Erzeugnissen der kosmetischen Industrie. Allgemein war das Ausland nur ganz vereinzelt mit Erzeugnissen vertreten. Sowjet-Rußland ist, wie auf allen Ausstellungen, auch hier durch einen eigenen sehr reich ausgestatteten Pavillon vertreten, in dem die verschiedensten landwirtschaftlichen und Industrieerzeugnisse Sowjet-Rußlands wirkungsvoll zur Geltung kommen. Von den übrigen ausländischen Ausstellungen nehmen die reichsdeutschen immer noch den ersten Platz ein. Die auf der Ausstellung getätigten Geschäfte lassen sich bisher noch nicht übersehen. Die Umsätze dürften aber im großen und ganzen nicht erheblich sein. Die Bedeutung dieser Jubiläumsausstellung liegt in der Schau litauischer Landwirtschafts- und Industrieerzeugnisse, die den Fortschritt Litauens auf diesem Gebiete nicht nur den Einheimischen sondern auch den Fremden dartun sollen.

Eine französische Pulverfabrik explodiert.

Die staatliche Pulverfabrik in Bergerac bei Bordeaux ist in die Luft geflogen. Bisher werden zwei Tote und 50 Verletzte gemeldet. Die nächstgelegenen Häuser stehen in Flammen.

Gegen 5 Uhr nachmittags stieg aus der Pulverfabrik eine etwa 500 Meter hohe Flammensäule in die Höhe. Ein Feuer von ganz außerordentlicher Heftigkeit war im Lagerraum des Pulvers B ausgebrochen. Das Feuer verbreitete sich mit entsetzlicher Geschwindigkeit und Heftigkeit, so daß mehrere Tonnen Pulver, die in Kisten verpackt und noch nicht sichergestellt waren, in die Luft flogen und den größten Teil der Fabrikanlagen in einen Schutthaufen verwandelte. Durch die rasche Ausdehnung des Feuers, das sich auch auf die umliegenden Häuserblocks ausdehnte und durch die durch die Explosion zerstreuten Gegenstände erlitten zahlreiche Personen, hauptsächlich Kinder, erhebliche Verletzungen. Die anliegenden beiden Terpentinfabriken konnten gerettet werden. Die Gasfabrik wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen, doch konnte hier größeres Unglück verhütet werden.

Im Augenblick der Explosion sollen sich nach den bisherigen Meldungen nur zwei Arbeiter im Lagerraum des Pulvers B befunden haben, von denen jede Spur fehlt. Man vermutet aber unter den Trümmern noch mehrere Personen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Das Feuer dauerte bis in die Morgenstunden noch an.

Der weiße Tod.

Genf, 15. Juli.

Im Gebiet von Zermatt ereignete sich gestern der furchtbarste alpine Unglücksfall, der dort seit 25 Jahren zu verzeichnen war. Vier Alpinisten aus Paris, Le Beque, Gigord, Guibert und Langlois, waren gestern morgen zu einer Besteigung des Breithorns aufgebrochen. 50 Meter unterhalb eines schwer passierbaren Grates konnten sie mehrere Stunden nicht vorwärts gelangen. Vergeblich versuchten sie mehrfach den Grat zu übersteigen.

Plötzlich verlor der erste in der Gruppe den Halt und stürzte 600 Meter tief in einen Felsspalt, wobei er zwei seiner Kameraden mit sich riß. Der vierte konnte sich noch eine Zeitlang auf dem vereisten Grat festhalten; dann verließen auch ihn die Kräfte, und er stürzte ebenfalls in die Tiefe.

Vom Hotel auf dem Gorner Grat aus beobachtete eine Anzahl Touristen den Unglücksfall. Von Zermatt und von der Riffel-Alp brachen heute nacht zwei Rettungskolonnen auf. Sie konnten nur feststellen, daß es unmöglich sei, die Abgestürzten zu bergen. Eine Gruppe von elf Bergführern versucht heute, die Leichen herabzuschaffen. Nachdem erst vor einigen Tagen ein deutscher Tourist, der Postbeamte Hollweg aus Nürnberg, am Matterhorn abgestürzt ist, haben in diesem Gebiet allein während einer Woche die Berge fünf Todesopfer gefordert.

Künstliche Ernährung von Sträflingen erlaubt.

Warschau, 12. Juli. Der Oberste Gerichtshof hat entschieden, daß die zwangsweise künstliche Ernährung von Sträflingen, die keine Nahrung zu sich nehmen wollen, eine gesetzliche Handlung ist.

Der Prozeß ist aus diesem Anlaß ausgebrochen, als die im Wilnaer Gefängnis in Haft befindlichen Kommunisten anläßlich des Besuches eines englischen Delegierten die Annahme von Nahrung verweigerten und eine Hungerdemonstration veranstalteten.

Die Gefängnisverwaltung hat nun den Sträflingen mit künstlicher Ernährung gedroht. Es brach eine Revolte aus, wobei mehrere Gefängniswärter verletzt wurden. Den Sträflingen wurde der Prozeß wegen Widerstands gegen die Gefängniswärter gemacht und die Schuldigen zu weiteren Strafen von 4—6 Jahren verurteilt.

Die Rechtsanwälte haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, und versuchten zu beweisen, daß die Sträflinge das Recht haben, sich den Hungertod zuzufügen und daß zwangsweise Ernährung eine rechtlose Handlung sei.

Der Oberste Gerichtshof war anderer Ansicht und stellte fest, daß die Lebensrettung sogar Pflicht der Gefängnisbehörden sei.

Aus anderen Ländern.

Aus dem Inhalt der französischen Note.

Paris, 16. Juli. (R.) Aus dem Inhalt der französischen Note, die im Laufe des Montags veröffentlicht werden wird, teilt „Echo de Paris" folgendes mit: Die französische Note nimmt Kenntnis von der Präambel, die Kellogg am 23. 6. seinem Vorschlag vom 23. April beifügte, und von dem Begleitschreiben des amerikanischen Staatssekretärs, gleichfalls mit dem Datum des 23. Juni, da in dieser Präambel und in diesem Begleitschreiben die französische Regierung das Wesentliche der Vorbehalte findet, die sie in den Vertrag aufnehmen wollte. Sie ist der Ansicht, daß sie durch die Kenntnisnahme dieser beiden Dokumente ihrem Inhalt den juristischen Wert eines Vertrages verleiht.

Die letzten Telegramme.

Venizelos wird die europäischen Hauptstädte besuchen.

London, 16. Juli. (R.) Wie verlautet, ist nach Meldungen aus Athen mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Venizelos in Kürze verschiedene europäische Hauptstädte aufsuchen werde.

Die Antwort Italiens an Amerika überreicht.

Paris, 16. Juli. (R.) Wie „Neuyork Herald" sich berichten läßt, übergab am Sonntag die italienische Regierung dem amerikanischen Botschafter zur Weiterleitung an Washington die italienische Antwortnote in der Kriegsverzichtspaktfrage. In dieser wird erklärt, daß die italienische Regierung, die den letzten Entwurf zur Aechtung des Krieges ernsthaft billige, dem Plan der amerikanischen Regierung beistimme, mit der Auslegung, wie sie in der amerikanischen Note vom 23. Juni enthalten ist. Mit solchen Voraussetzungen will sich die italienische Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Paktes beweisen.

Fühlungnahme chinesischer mit führenden englischen Persönlichkeiten.

London, 16. Juli. (R.) Laut „Times" werden Sun Fo, der Sohn Sunyatsens, und General Hu Han Min, der viele Jahre hindurch der enge Freund und Ratgeber Sunyatsens war, morgen in London eintreffen. Sie beabsichtigen, Fühlung mit führenden Persönlichkeiten Großbritanniens zu nehmen, ehe sie zur Tagung des Nanking-Vollzugsrates im Herbst nach China zurückkehren.

Großbritannien und der Kellogg-Vorschlag.

London, 16. Juli. (R.) „Daily Chronicle" berichtet aus Neuyork: Man halte es in Washington für wahrscheinlich, daß Rumänien und Jugoslawien eingeladen werden, sich den anderen Mächten bei der Unterzeichnung des Friedenspaktes anzuschließen.

Laut „Daily News" wird heute das britische Kabinett den Wortlaut der britischen Antwort auf den Kellogg-Vorschlag erwägen.

Das Erdbeben in Smyrna.

Angora, 16. Juli. (R.) Bei dem Erdbeben in Smyrna wurden zahlreiche Gebäude zerstört und vier Personen verletzt. Der Ort Torbali ist gänzlich zerstört. Dort wurden sechs Personen verletzt.

Die Bremenflieger in Wien.

Wien, 16. Juli. (R.) Die „Bremen"-Flieger sind gestern nachmittag auf dem Wiener Flugplatz gelandet, wo sie von dem Handelsminister namens der österreichischen Regierung begrüßt wurden.

Dementiert.

Moskau, 15. Juli. (R.) Die Gerüchte über die Rettung Amundsens werden von hier aus dementiert. Der Eisbrecher „Malagyn" ist im Eise stecken geblieben.

Opfer der Hitze.

Berlin, 16. Juli. (R.) Bei der großen Hitze sind gestern in und um Berlin neun Personen in den Berliner Gewässern ertrunken.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: i. V. Johannes Senftleben. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Johannes Senftleben Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

M. in J. Die Kreissparkasse in Wollstein wertet nach der von uns in Nr. 151 des „Pos. Tagebl." veröffentlichten Tabelle die Einlagen mit 2,64 % auf. — Die Abonnementsangelegenheit haben wir in Ihrem Sinne erledigt. Ihre herzlichen Grüße erwidern wir mit bestem Danke.

Fr. D. hier. 1. Wegen der Beantwortung dieser Frage empfehlen wir Ihnen, sich an die Leitung dieser Schule zu wenden. Unseres Wissens genügen gewöhnliche Volksschulkenntnisse. 2. Wenn Sie die Teilnahme an einem Abendkursus für Englisch wünschen, müssen Sie eine Anzeige im „Pos. Tagebl." veröffentlichen. 3. Sog. „Einjährige Kurse" gibt es nicht mehr.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg**, 15. Juli. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung war der Rechtskonsulent Marjan Buchnowski aus Bromberg vom hiesigen Kreisgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und sich vor der dritten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte fertigte vor längerer Zeit eine Beschwerdeschrift an und ließ sie von vier hiesigen Kaufleuten, die das Kreisgericht zu je einem Monat Gefängnis oder 300 Zloty verurteilte, unterschreiben. Diese Beschwerdeschrift reichte B. dem Justizministerium ein. In der Schrift führte er über zwei hiesige Richter Klage, indem er angab, vor Gericht von diesen Richtern als Prozeßvertreter nicht zugelassen worden zu sein. Außerdem machte der Angeklagte in der Schrift folgende Bemerkungen: „Trotzdem wir nicht Schwaben sind, keinen Kaiser haben und im freien Polen leben, zahlen wir Prozeßvertreter ebenso Steuern wie jeder andere Bürger." Die Privatvertreter nehmen seiner Ansicht nach halbe Gebühren. Er selbst (B.) habe alle Befähigungen, als Prozeßvertreter tätig zu sein, da er früher Gerichtsbeamter war; auch erbarme er sich der Armen. Am Schlusse der Beschwerde fordern die Unterzeichneten die weitere Zulassung der Privatvertreter vor Gericht. Die Mitunterzeichneten erklärten, von dem Inhalt des Schriftstücks keine Kenntnis gehabt zu haben, sonst hätten sie es nicht unterschrieben. Der Angeklagte B. gibt jetzt an, einzusehen, daß er zu weit gegangen sei, und bat um Freispruch. Das Gericht verwarf die Berufung unter Auflegung der anteiligen Kosten beider Instanzen. Gegen die verurteilten Kaufleute beschloß das Gericht, das Verfahren einzustellen.

* **Thorn**, 15. Juli. Der Hausbesitzer Zielonkiewicz, Wilhelmstadt, hatte eine seiner Mieterinnen auf Exmittierung verklagt. Den Briefträger, der die Gerichtsbriefe an die Angeklagte brachte, bat er, dieser die Briefe stets mehrere Tage später auszuhändigen, wofür er ihn besonders belohnen wollte. Auch hatte er einen anderen Zeugen überreden wollen, auf dem Gericht zu seinen Gunsten auszusagen. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf vier Monate Gefängnis. In seinem Schlußwort beleidigte der Angeklagte noch die Zeugen, wofür er auf der Stelle zu 15 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde.

Wettervoraussage für Dienstag, 17. Juli.

= **Berlin, 16. Juli.** Für das mittlere Norddeutschland: Temperaturen nur wenig niedriger, weiterhin heiter, nur geringe Gewitterneigung, schwache Luftbewegung aus nordwestlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters, im Nordwesten etwas Gewitterneigung.

Heute 6[30] Uhr vormittags entschlief sanft nach viermonatigem Krankenlager an den Folgen einer schweren Grippe unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Agnes v. Winterfeld

geb. **von Jagow**

im 84. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Agnes Stein geb. von Winterfeld
Hildegard Gräfin Lüttichau geb. v. Winterfeld
Detlof von Winterfeld
Karl Stein
Georg Graf von Lüttichau
5 Enkel und 6 Urenkel.

Przependowo, den 16. Juli 1928.
bei Murowana Goslina.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Juli, 5 Uhr nachmittags statt.

Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe Mutter und Großmuter

Luise Meißner

geb. Koch

im Alter von 78 Jahren, von ihrem Leiden.

Kaelminko, den 16. Juli 1928.

Im Namen der Hinterbiebenen

Hermann Meißner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.